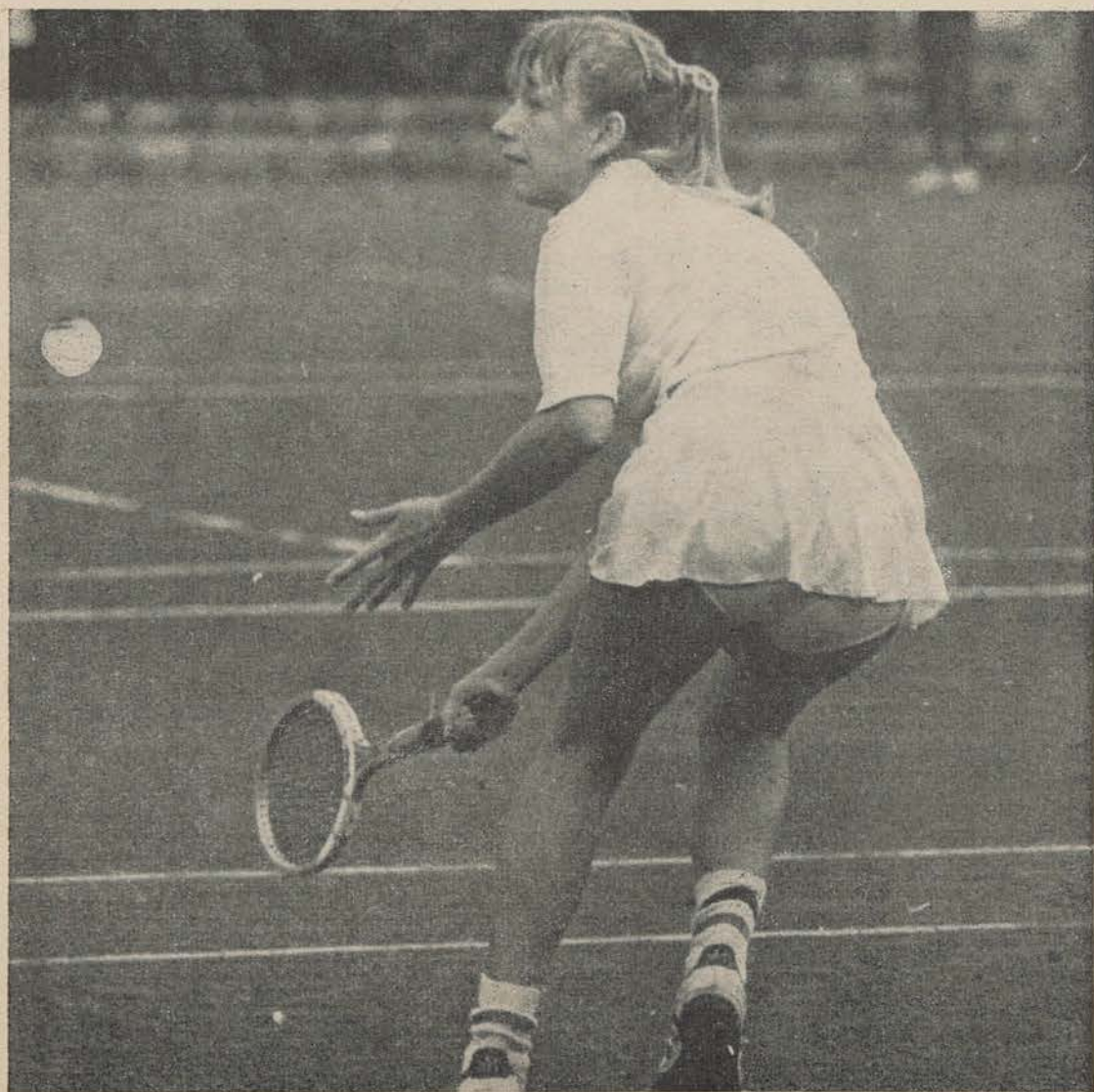


tennis 6'84

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
29. Jahrgang • Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

In Karl-Marx-Stadt haben wir einen Turnierplan im Griff, der vielleicht manchem anderen KFA eine Anregung geben kann, es ebenso zu machen. In diesem Plan sind auch die Stadtspartakiade-Wettspiele enthalten. Limbach ist der Ort für diese Turnierart. Hier finden Spiele der Kinder A und B sowie der Jugendlichen A und B im Einzel und Doppel statt. Mit ihnen sollen die gegenwärtig Jahresbesten ihrer Altersgruppe aus dem Stadtgebiet gefunden werden, die dann für die Bezirksspartakiade nominiert werden. Von 40 Jungen und 34 Mädchen wurden diesmal Leistungen gezeigt, die bei weiterem Training in den Sektionen und bei den Lehrgängen des Stadtfachausschusses Tennis eine Stärkung des Karl-Marx-Städter Tennissports erwarten lassen.

Es kann festgestellt werden, daß unsere vielen Übungsleiter Erfolge gebracht haben. Auch die Anzahl der Teilnehmer ist ansteigend. Von den Sektionen stellten Textima Germania 20, Post/Aufbau und Altendorf je 13, Wismut 9, Einheit-Mitte 8 und Heckert 7 Teilnehmer. Post/Aufbau war mit 22 (davon 14mal Gold), Altendorf mit 11 (2mal Gold) sowie Textima mit 9 und Einheit mit 7 am Medaillensegen beteiligt. Diese Verteilung zeigt, daß sich Post/Aufbau auf einem guten Weg bei der Ausbildung unseres Nachwuchses befindet. Die Goldmedaillengewinner sind als Teilnehmer für die Bezirksspartakiade vorgesehen. Sie bereiten sich gründlich auf dieses Ereignis vor.

Es ist nun zu wünschen, daß sich unsere erfolgreichen Jugendlichen aus ihrem Anfängerstadium heraus weiterhin gut „durchboxen“ und damit die entscheidenden Schritte nach oben in die Erwachsenenklasse beginnen. Der Weg ist mühevoll und verlangt viel Eigeninitiative. Erfolge kommen nur durch hartes und vieles Training. Die Strecke vom ersten Ballschlag bis zum guten Turnierspieler beträgt bekanntlich etwa zehn Jahre. Vielleicht zeigen sich auf dem von uns beschrittenen Weg schon bald Verbesserungen.

Gottfried Bittner
Vorsitzender des SFA/KFA
Karl-Marx-Stadt

TENNIS MIXED

Sportliche Regeln und Sportlichkeit!

Die Punktspiele sind Kern unseres Wettspielbetriebes. Dazu konnte der VII. Verbandstag eine insgesamt positive Bilanz ziehen, auch hinsichtlich der Verbesserung der Wettkampfdisziplin. Demgegenüber ergab die Auswertung der Spielzeit 1984, daß Mannschaften der Oberliga und der Verbandsliga zu zwei Punktspielen nicht und zu neun Punktspielen nur unvollständig angetreten sind. In der Oberliga betrifft das Mannschaften der Sektionen Tennis der HSG TU Dresden, der BSG Motor Mitte Magdeburg und der BSG Stahl Bad Lausick, in der Verbandsliga die der HSG Wissenschaft Halle, der HSG Uni Jena und der LVB Leipzig.

Sportlichkeit vorausgesetzt, sind wir der Auffassung, daß die Wettspielordnung und

sie ergänzende Durchführungsbestimmungen den Anforderungen entsprechen. Aus diesem Grunde ist das Präsidium nach Abstimmung mit den Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse bisher nicht den weitergehenden Vorschlägen gefolgt, die Regelungen gegen Nichtantreten und unvollständiges Antreten zu verschärfen. Eine Auffassung, die durch den VII. Verbandstag erneut bestätigt wurde. Sie enthält aber ebenso die Feststellung, daß kein Sportler dafür Verständnis haben kann und darf, wenn Mannschaften nicht oder nur unvollständig zu den angesetzten Punktspielen antreten, dabei wohlwissend, Entscheidungen auch zu Ungunsten dritter Mannschaften zu beeinflussen und darüber hinaus wettkampffreudigen Sportfreunden Spielmöglichkei-

ten zu stellen. Gewiß kann es einmal Ausnahmefälle geben, die objektiv nicht zu regeln sind. Dafür, aber allein dafür, läßt unsere Wettspielordnung bisher den Raum. Nicht eingeordnet werden kann darin ein Verhalten, das von Leichtfertigkeit und sogenannter „Rücksichtnahme“ auf die unterklassigen Mannschaften der Sektion getragen ist, weil man die Punkte zur Sicherung der Platzierung nicht mehr braucht oder eben auch mit unvollständiger Mannschaft gewinnen wird. Über die in der Wettspielordnung und in den Durchführungsbestimmungen für die Punktspiele enthaltenen Regelungen hinausgehend, ist das als unsportliches Verhalten zu werten, das den im Statut des DTSB der DDR Absatz I. 5. a) ausgedrückten Pflichten eines Mitgliedes widerspricht und die Regeln des Gemeinschaftslebens verletzt. Seien wir uns bewußt: Jede Regelung setzt die Verantwortungsbewußte Haltung und Mitarbeit aller Beteiligten voraus. Diese müssen sich ausdrücken in der die Sportlichkeit bedingenden Fairneß, denn sie bietet letztlich die Gewähr, daß sich der Spielbetrieb im beabsichtigten Sinne und in einem für alle ordnungsgemäßen und erlebnisreichen Verlauf vollziehen wird. Richten wir unser gemeinsames Streben darauf aus, auf der Grundlage der gegebenen Regeln Verantwortungsbewußtsein, Spielmoral und sportliche Disziplin zu verbessern, aber auch einzuschließen darin eine noch breitere und durchdachtere Meinungsbildung zu den bestehenden Systemen und Möglichkeiten ihrer Vollkommenheit.

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:
Auf der Straße der Tennis-Asse
gibt es kein Überholverbot

DTV-Ehrenzeichen verliehen

Aus Anlaß seines 70. Geburtstages erhielt der BFA-Vorsitzende aus Magdeburg, Willy Brandt, vom Präsidenten des DTV der DDR, Karl-Heinz Sturm, die höchste Auszeichnung unseres Verbandes, das „Ehrenzeichen des DTV der DDR“. Die gleiche Auszeichnung wurde dem

BFA-Vorsitzenden aus Berlin, Gerhard Schneider, aus Anlaß seines 75. Geburtstages am 25. September 1984 für seine Verdienste und jahrzehntelanges Wirken für den Tennissport verliehen.

Wolfgang Joch
Generalsekretär

Karl-Heinz Sturm
Präsident
des DTV der DDR

Unser Titelfoto . . .

. . . zeigt die oftmalige Jugendmeisterin Grit Schneider, die sich nun erstmalig auch den Titel bei den Frauen holte.

Foto: Würtele

Durchführungsbestimmungen des Wettbewerbs

Beschluß des Präsidiums des DTV der DDR vom 1. 6. 1984 zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Kampf um den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“. Folgende Festlegungen werden getroffen:

- Anzahl und Form der Auszeichnungen**
 - Vom Präsidium des DTV der DDR werden jährlich bzw. nach Beschluß einer Sportstaffete . . . bis 10 Sektionen mit dem Titel ausgezeichnet.
 - Die Auszeichnung erfolgt mit Ehrenurkunde und Ehrenwimpel.
 - Die Auszeichnung wird in der Regel jährlich bis April für das vorangegangene Jahr durch ein Mitglied des Präsidiums des DTV der DDR vorgenommen.
- Teilnahmeberechtigung, Antragstellung**
 - Alle Sektionen Tennis sind teilnahmeberechtigt. Die Antragstellung zur Auszeichnung erfolgt mit Vordruck.
 - Die Vordrucke zur Antragstellung werden über den BFA ausgegeben. Der BFA prüft, ob die Voraussetzungen zur Antragstellung bestehen. Dazu gehören:
 - gute Ergebnisse in allen Schwerpunkten des Beschlusses
 - Antreten aller Mannschaften zu allen Punktspielen.
 - In der Regel bildet der Leistungsvergleich der Sektionen Tennis innerhalb des BFA die Grundlage für die Antragstellung. Der BFA wählt anhand der Ergebnisse im Leistungsvergleich die in Frage kommenden Sektionen aus und übergibt dem Sektionsleiter die Vordrucke für die Antragstellung. Die BFA können bis zu drei Sektionen zur Auszeichnung mit dem Titel vorschlagen.
 - In Ausnahmefällen und in BFA-Bereichen, die keinen Leistungsvergleich der Sektionen Tennis durchführen, fordern die Sektionsleiter die Vordrucke für die Antragstellung von ihrem BFA ab.
 - Der Antrag zur Auszeichnung wird von der Sektionsleitung 3fach gestellt. Zwei Ausfertigungen werden dem BSG-Vorstand übergeben. Eine Ausfertigung verbleibt bei der Sektionsleitung. Der BSG-Vorstand bestätigt die Ergebnisse der Sektion zum Sportplan. Danach erhält die Sektionsleitung beide Ausfertigungen des Antrages zurück und übergibt diese dem BFA. Ist ein KFA vorhanden, wird der Antrag dem KFA übergeben, der ihn prüft und unverzüglich dem BFA zuleitet.
 - Die Anträge der Sektionen werden vom BFA geprüft. Dabei sind:
 - die Reihenfolge der Auszeichnungsvorschläge im BFA festzulegen und
 - die Anträge auszuwählen, die an das Präsidium der DTV der DDR weitergeleitet werden.
 - Eine Ausfertigung der ausgewählten Anträge wird vom BFA mit einer Stellungnahme des Vorsitzenden der Kommission Prop./Kultur/

Wettbewerb des DTV der DDR zugeleitet. Die zweite Ausfertigung verbleibt beim BFA.

3. Auswertung und Bestätigung

- Die Kommission Prop./Kultur/Wettbewerb wertet in einer Beratung die vorliegenden Anträge der BFA aus und unterbreitet dem Präsidium des DTV der DDR einen Auszeichnungsvorschlag als Beschlufentwurf.
- Das Präsidium des DTV der DDR behandelt in einer Tagung den Auszeichnungsvorschlag, nimmt die Begründung der Kommission Prop./Kultur/Wettb. entgegen, entscheidet über Änderungen und bestätigt die Auszeichnungsanträge der ausgewählten Sektionen.

4. Termine

- Übergabe der Anträge an die Sektionen durch den BFA bzw. Abforderung durch die Sektionen und Antragstellung beim BFA 30. 11. des Jahres.
- Beratung in BFA und Weiterleitung der Auszeichnungsanträge an die Kommission Kultur und Bildung des DTV der DDR 31. 1. des Folgejahres (Poststempel).
- Auswertung der Auszeichnungsanträge durch die Kommission Prop./Kultur/Wettb. und Erarbeitung des Beschlufentwurfes für das Präsidium des DTV der DDR 20. 2. des Folgejahres.
- Behandlung und Bestätigung des Beschlufentwurfes durch das Präsidium des DTV der DDR 15. 3. des Folgejahres.
- Auszeichnung der Sektionen durch die Mitglieder des Präsidiums des DTV der DDR 30. 4. des Folgejahres.

5. Bewertung der Schwerpunkte

- Schwerpunkt 1 — Mitgliederentwicklung**

Mitglieder pro Platz	
unter 10	0 Punkte
über 10 bis 20	1 Punkt
über 20 bis 30	2 Punkte
über 30 bis 35	3 Punkte
über 35 bis 40	4 Punkte
über 40 bis 45	5 Punkte
über 45 bis 50	6 Punkte
über 50	7 Punkte

dazu im Vergleich zum Vorjahr:
— Steigerung der Mitgliederzahl + 1 Pkt.
— Rückgang der Mitgliederzahl - 1 Pkt.
Anmerkung: Ein Zuwachs an Plätzen wird im Antragsjahr nicht auf das Verhältnis Mitglieder bzw. Mannschaften pro Platz angerechnet.
- Schwerpunkt 2 — Anteil Kinder und Jugendliche**
Verbandszielstellung sind 40 % der Sektionsmitglieder

über 30 % bis 40 %	1 Punkt
über 40 % bis 50 %	2 Punkte
über 50 % bis 60 %	3 Punkte
über 60 %	4 Punkte

dazu im Vergleich zum Vorjahr:
— Steigerung des Anteils + 1 Punkt
— Rückgang des Anteils - 1 Punkt

5.3. Schwerpunkt 3 — Sportabzeichen „BAV“
Verbandszielstellung sind 100 % der Sektionsmitglieder über 16 Jahre (ab AK 17)

bis 25 %	0 Punkte
über 25 % bis 50 %	1 Punkt
über 50 % bis 75 %	2 Punkte
über 75 % bis 100 %	3 Punkte
über 100 %	4 Punkte

Dazu
je angefangene 10 % Anteil in Silber + 0,5 Punkte
je angefangene 10 % Anteil in Gold + 1 Punkt

5.4. Schwerpunkt 4 — Tätigkeit und Qualifikation der Übungsleiter
Verbandszielstellung sind 1 Übungsleiter pro 15 Mitglieder

— Steigerung im Vergleich zum Vorjahr bei Nichterreichen der Verbandszielstellung	1 Punkt
— Einhaltung der Verbandszielstellung	2 Punkte
— Steigerung im Vergleich zum Vorjahr bei Einhaltung der Verbandszielstellung	3 Punkte

dazu
— je Übungsleiterqualifikation in die nächsthöhere Stufe maximal 3 Punkte + 1 Punkt

5.5. Schwerpunkt 5 — VMI-Stunden je Mitglied

bis 2 Stunden	1 Punkt
über 2 Stunden bis 5 Stunden	2 Punkte
über 5 Stunden bis 10 Stunden	3 Punkte
über 10 Stunden bis 20 Stunden	4 Punkte
über 20 Stunden	5 Punkte

5.6. Schwerpunkt 6 — Mannschaften im Wettkampfbetrieb

Mannschaften je Platz	
unter 1,0	0 Punkte
über 1,0 bis 1,5	1 Punkt
über 1,5 bis 2,0	2 Punkte
über 2,0 bis 2,5	3 Punkte
über 2,5 bis 3,0	4 Punkte
über 3,0	5 Punkte

dazu im Vergleich zum Vorjahr	
— Steigerung der Mannschaftszahl	+ 1 Punkt
— Rückgang der Mannschaftszahl	- 1 Punkt

Anmerkung: siehe 5.1.

5.7. Schwerpunkt 7 — Turniere und Meisterschaften

Schriftliche Berichterstattung der Sektionsleitung. Individuelle Einschätzung durch die Kommission Prop./Kultur/Wettbewerb, unter Berücksichtigung der Größe, Spielstärke und territorialen Lage der Sektion. Grundlage bildet der Jahressportplan der Sektion. Dieser muß mindestens Sektionsmeisterschaften im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich enthalten. Gewertet werden weiterhin die Durchführung von:

- Kreis-, Bezirks- und DDR-Meisterschaften
- Kinder- und Jugendspartakiaden
- Turniere und Vergleichskämpfe gemäß Veranstaltungs- und Terminpläne des Präsidiums und der BFA.

Bei Einhaltung der Mindestforderungen	1 Punkt
je weitere Veranstaltung	1 Punkt
bis zusätzlich	6 Punkte

(Fortsetzung auf Seite 4)

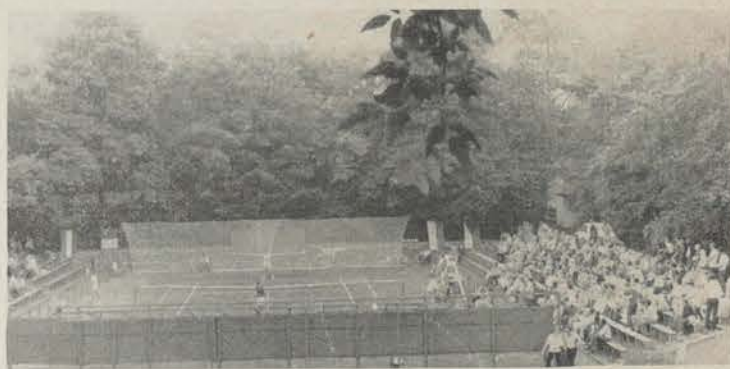
Wichtige Vorhaben werden angepackt

Das Friedrichshagener Engagement wurde im Wettbewerb des DTV erneut belohnt

Im Mai dieses Jahres fand zum zweiten Mal auf der Tennisanlage der SG Friedrichshagen die feierliche Auszeichnung der Sektion statt, die schon 1981 (siehe Heft 3) im Wettbewerb einen vorderen Platz belegt hatte. Stolz können die Funktionäre und Aktiven von Friedrichshagen auf die letzten drei Jahre blicken, denn auch 1983 gehörten sie zu den Wettbewerbssiegern und 1982 wurden sie immerhin zur „besten Sektion von Berlin“ gekürt. Grundlage des hohen Ansehens, das die von Gerfried Arndt geleitete Sektion bei den tennisinteressierten Sportlern der DDR genießt, war und ist die stabile Entwicklung im Leistungssport.

Nun stellt sich auch die Frage, wie es denn in Friedrichshagen mit den Aktivitäten auf volkssportlichem Gebiet ausschaut? Doch als Antwort sei gesagt, daß für Tennisspieler dieser Sektion die Teilnahme am Mannschaftsbetrieb nicht Pflicht ist. Die Durchführung von mehreren Turnieren für Nichtmannschaftsspieler ist gesichert. Überhaupt wird dem Freizeit- und Erholungssport besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In Zukunft sollen den Volkssportlern noch weitere Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung im Tennissport zur Auswahl stehen. Dabei ist zu bedenken, daß dies bei einer Mitgliederzahl von 482 Sportlern und der damit verbundenen Platzauslastung von über 50 Spielern je Tennisfeld schwer zu realisieren ist.

Im kulturellen Bereich zeichnet sich diese Gemeinschaft ebenfalls aus, wie folgende Angaben beweisen: Zehn Klubabende mit Skatturieren, eine Faschingsfeier, zwei Disco-Veranstaltungen, zwei Grillparties, eine Weihnachtsfeier und eine große Jahresabschlussveranstaltung wurden 1983 durchgeführt. Ferner sind die Tanz-



Eine Tennis-Oase im Grünen ist der M-Platz im Friedrichshagener Kurpark. Er soll noch modernisiert und erweitert werden. Foto: Kilian

veranstaltungen bei den zahlreichen Turnieren und anderen Anlässen, wie beispielsweise zum Jahrestag der DDR, anzuführen. Auch das Jahr 1984 ist für die Friedrichshagener voll von Terminen kultureller Veranstaltungen. Allen Tennisfreunden ist das jährliche, beliebte Friedrichshagener Tennisturnier, das im vorigen Jahr zum 35. Mal ausgetragen wurde, bekannt. Spitzenspieler aus der DDR und anderen sozialistischen Staaten ringen dabei um sportliche Erfolge. In diesem Jahr übernahm die SG Friedrichshagen zudem die Ausrichtung der DDR-Meisterschaften, die den Organisatoren ebenfalls viel Einsatzbereitschaft abverlangt.

Besonderes Interesse widmet die Sektion dem Kinder- und Jugendsport, denn die Teilnahme von acht Mannschaften am Punktspielbetrieb 1983 und der Einsatz von 15 Übungsleitern ist

vorbildlich und beispielgebend für andere Gemeinschaften. So sind auch die scheinbar hochgestellten Zielstellungen für die Jugendmannschaften realistisch. Weiterhin wird ein Anfängertraining durchgeführt, bei dem den Neulingen durch fachgerechte Anleitung der schwere Weg zum Mannschaftsspieler geebnet wird. Da aber die Mitgliederzahl extrem hoch liegt, muß der stetige Andrang von Tennisbegeisterten für einige Zeit gebremst werden. Damit sich auch das Ansehen der Tennisanlage in einem noch besseren Licht präsentiert, gab es im vergangenen Jahr besondere Aktivitäten zur weiteren Ausgestaltung. So wurde beispielsweise eine Überdachung für die Terrasse angefertigt, 100 qm neue Grünflächen angelegt, das Tennishaus gestrichen, eine neue Wasserleitung eingeweiht und Lichtmasten für die drei Plätze errichtet, die ebenfalls im Winter als Eisbahn zur Verfügung stehen. Des weiteren soll in den kommenden Jahren der Meisterschaftsplatz mit den Zuschauertribünen modernisiert und erweitert werden.

Neue und schwierige Aufgaben stehen auch in sportlicher und organisatorischer Hinsicht vor den Funktionären, denn der VII. Verbandstag des DTV der DDR gab den Tennisgemeinschaften neue Impulse und Ideen für die Verwirklichung ihrer zumeist schwierigen Ziele. Friedrichshagen sieht in der Qualifikation von Schiedsrichtern, einer exakteren Planung der Platzverteilung, in der Nutzung aller Zeitreserven und in der Unterstützung des Seniorensports einige Hauptaufgaben, die gelöst werden sollen. Auch das frühzeitige Heranführen der Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren an den Tennissport und die differenzierte Förderung von Talenten in leistungsfördernden Trainingsgruppen wird als besonders wichtig angesehen.

Dirk Banse

(Fortsetzung von Seite 3)

- 4.8. **Schwerpunkt 8** — Entwicklung im Freizeit- und Erholungssport
Schriftliche Berichterstattung der Sektionsleitung.
Grundlage bildet der Jahressportkalender für den FES oder entsprechende Aufgaben im Jahressportplan der Sektion.
Diese müssen mindestens 4 sportartspezifische und 2 allgemeinsportliche Veranstaltungen enthalten.
Bei Einhaltung der Mindestanforderungen 2 Punkte
Bei zusätzlichen Veranstaltungen individueller Einschätzung durch die Kommission Prop./Kultur/ Wettb. unter Berücksichtigung der Größe, Spielstärke und territorialen Lage der Sektion zusätzlich bis 5 Punkte
- 4.9. **Schwerpunkt 9** — Mitwirkung der Sektion in der ehrenamtlichen Arbeit
Schriftliche Darstellung der Sektionsleitung, Ergänzende Einschätzung durch BSG-Leitung und

- BFA-Vorsitzenden, Individuelle Einschätzung durch die Komm. Prop./K./Wettb. unter Berücksichtigung der Größe, Spielstärke und territorialen Lage der Sektion. Bewertung bis 4 Punkte
6. **Information/Veröffentlichung**
- 6.1. Die BFA-Vorsitzenden erhalten eine Information über die beschlossenen Auszeichnungen durch die Kommission Prop./K./Wettb. bis 31. 3. des Folgejahres.
- 6.2. Der Beschluß des Präsidiums des DTV der DDR zur Auszeichnung wird im Verbandsorgan veröffentlicht.
7. **Schlußbestimmungen**
- 7.1. Diese Durchführungsbestimmungen gelten bis zum VIII. Verbandstag des DTV der DDR.
- 7.2. Die Verbandsleitung behält sich vor, diese Durchführungsbestimmungen den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten entsprechend zu verändern.

Ulrike Apel Siegerin ohne Satzverlust

Bei den Männern setzte sich Uli Grundmann durch / 22. Henner-Henkel-Turnier in Erfurt

Das Henner-Henkel-Gedächtnisturnier der HSG Medizin Erfurt hatte auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Über 120 Aktive, darunter ein großer Teil der DDR-Spitzenklasse und CSSR-Gäste aus Karlovy Vary, kämpften um die Turniersiege. So hatten die Verantwortlichen von Medizin Erfurt, mit Dr. Hartmut Paerschke, Erwin Erbe, Ulrich Niefert, Eduard Weinert und Dr. Bernd Flanhardt an der Spitze, Schwerstarbeit zu leisten, um die traditionelle Veranstaltung gut über die Runden zu bringen.

Das läßt sich auch in sportlicher Hinsicht einschätzen, zumal viele Überraschungen das Geschehen zusätzlich würzten. Die Siege von Ulrike Apel (Einheit Mitte Erfurt) und Uli Grundmann (Motor Mitte Magdeburg) in den Einzelkonkurrenzen waren ein Ausgang, den man vorher nicht unbedingt erwarten konnte. Da Thomas Emmrich wegen einer Verletzung kurzfristig auf eine Teilnahme verzichten mußte, gab es im Männer-Einzel keinen klaren Favoriten. So rückte Thomas Arnold (TU Dresden) auf Nummer 1, auch Volker Hensger (OT Apolda) und Gunter Wehnert (Motor Dessau) galten als sehr aussichtsreich. Doch gerade diese drei Spieler scheiterten schon sehr früh. Bereits im Achtelfinale erwichte es Hensger mit einer klaren 1:6, 3:6-Niederlage gegen Hansen (Einheit Pankow) und Wehnert mit 4:6, 7:5, 3:6 gegen den CSSR-Spieler Cervan. Im Viertelfinale kam dann auch für Arnold das Aus. Gegen den Rostocker Robert Reimer, der damit nachdrücklich seine Leistungsverbesserung unterstrich, mußte sich der 24jährige Dresdner klar mit 4:6, 2:6 geschlagen bekennen.

In sehr guter Verfassung stellten sich Uli Grundmann und auch Knut-Michael Meisel (Einheit Mitte Erfurt) vor. Grundmann erwies sich als der eindeutig beste Spieler. Er bezwang auf dem Wege ins Finale Henschke (Empor/Buna Halle-Neustadt), der vorher Hobusch (DHfK Leipzig) aus dem Rennen

geworfen hatte, mit 7:6, 6:2 und im Halbfinale Reimer mit 6:2, 6:3. Meisel war gegen Taterczynski (SG Friedrichshagen) mit 7:5, 5:7, 6:2 und im Halbfinale mit 6:4, 6:0 gegen den überrasschend so weit vorgedrungenen Hansen erfolgreich. Hansen hatte zuvor Cervan klar mit 6:2, 6:1 gestoppt. Im Endspiel bot Meisel gegen Grundmann einen Satz lang Paroli, doch am Ende setzte sich der Magdeburger mit 7:6, 6:2 durch.

Mit Ausnahme von Grit Schneider war die DDR-Spitzenklasse der Frauen fast komplett in Erfurt am Start. So gewinnt der eindeutige Erfolg der 16jährigen Ulrike Apel, die keinen Satz abgab, noch an Gewicht. Nach einem 6:1, 6:2-Erfolg gegen Christiane Wagner (LVB Leipzig) bildete der 6:3, 6:3-Halbfinalsieg gegen die favorisierte DDR-Meisterin Christine Schulz (Humboldt-Uni Berlin) den entscheidenden Schritt zum Turniersieg, den Ulrike Apel mit einem 6:0, 6:1-Endspielerfolg gegen Ines Schwarz (Aufbau Mitte Dresden) perfekt machte. Ulrike Apel spielte gewohnt sicher, ist taktisch weiter gereift und auch läuferisch sehr stark.

Auch ihre Endspielkontrahentin Ines Schwarz sorgte für einige Überraschungen. Schon im Viertelfinale behauptete sie sich gegen die Ranglistendritte Brita Reimer (Humboldt-Universität Berlin), die in diesem Jahr noch nicht in Schwung gekommen ist, mit 6:4, 6:2.

Im Halbfinale feierte Ines Schwarz nach verlorenem ersten Satz noch einen klaren 1:6, 6:1 6:3-Sieg gegen Beate Neß (Motor Mitte Magdeburg).

Spannende Spiele mit knappen Ausgängen gab es auch in den Doppeln. So lieferten sich Arnold/Taterczynski und Grundmann/Hensger ein tolles Duell, aus dem Arnold/Taterczynski als hauchdünne 4:6, 7:6, 6:4-Gewinner hervorgingen. Zuvor waren auch schon beide Halbfinals erst nach drei Sätzen entschieden worden. Arnold/Taterczynski hatten mit dem CSSR-Duo Cernoch/Benes viel Mühe, ehe ihr 6:1, 4:6, 7:5-Sieg feststand. Auch Grundmann/Hensger mußten gegen Dr. Brauer/Schröder (DHfK Leipzig) kämpfen, ehe sie sich mit 6:3, 4:6, 6:3 durchgesetzt hatten.

Im Frauen-Doppel rückten Beate Neß und Heike Wagner (TU Dresden) in die Favoritenrolle, nachdem Christine Schulz und Brita Reimer im Halbfinale wegen einer leichten Verletzung von Christine Schulz, die sie sich im Einzel zugezogen hatte, im Halbfinale gegen Neß/Wagner nicht antraten. Doch im Endspiel behielten Heidi Vater (OT Apolda) und die erst 15jährige Cornelia Grünes (SG Friedrichshagen) mit 7:5, 3:6, 7:5 gegen Neß/Wagner die Oberhand. Heidi Vater unterstrich einmal mehr ihre besondere Stärke für das Doppel und an ihrer Seite steigerte sich Cornelia Grünes. Diese Kombination hatte schon im Halbfinale die beiden Einzelfinalisten Ines Schwarz und Ulrike Apel verblüffend glatt mit 7:6, 6:2 aus dem Rennen geworfen.

Rolf Becker

Werner Fischer 65

Am 21. August beging Werner Fischer seinen 65. Geburtstag. Seit einigen Jahren leitet er die Geschicke unseres Verbandsorgans „Tennis“. Als Nachfolger von Bernd Bretschneider und unseres unvergessenen Pepo Richert hatte der im Tennissport nur volkssportlich Engagierte eine nicht eben leichte Aufgabe zu lösen. Sein 65. ist Anlaß, ihm zu bestätigen, daß er diese Prüfung ausgezeichnet verstanden hat. Dabei ist ihm seine große Erfahrung als Sportredakteur der Berliner Zeitung ebenso wie sein schon lange vorher entdecktes Herz für die Sportart Tennis zugute gekommen. Er wurde mit der Ehrennadel des DTV der DDR in Silber ausgezeichnet. Weiterhin alles Gute, Gesundheit und besten Erfolg wünscht unserem Werner Fischer

die Kommission Öffentlichkeitsarbeit des Präsidiums des DTV der DDR, M. Griesche, Vorsitzender



Der Magdeburger Uli Grundmann erwies sich in Erfurt im Männer-Einzel als der dominierende Spieler und war von der Konkurrenz nicht zu stoppen. Foto: Kilian

Von den 35. DDR-Meisterschaften in Friedrichshagen

Thomas Emmrich gleich dreimal vorn

Erster Frauen-Titel im Einzel für Grit Schneider / Es berichtet ROLF BECKER

Nach 1981 war die schöne Anlage im Kurpark Berlin-Friedrichshagen erneut Austragungsort unserer Titelkämpfe. Die Aktiven (32 Männer und 24 Frauen) fanden wieder sehr gute Bedingungen vor. Dafür hatten die umsichtigen Gastgeber mit dem Org.-Chef Gerfried Arndt, Wolfgang Franz, Platzmeister Walter Lipkow mit seinem Kollektiv und seine Frau Gisela, die mit ihren Helferinnen mit guter Bewirtung aufwartete, gesorgt. Dank auch dem Sportstättenbetrieb Berlin mit Direktor Mietzner, dem es mit zu verdanken war, daß sich die Plätze in einem guten Zustand befanden. Sportlich nahmen die Titelkämpfe den erwarteten Verlauf. Thomas Emmrich (Motor Mitte Magdeburg) wurde zum elften Male seit 1970 dreifacher Meister. Im Männer-Einzel erkämpfte der 31jährige Magdeburger seinen 14. Titel, wurde mit Jörg Krohn (Aufbau Ahlbeck) wie im Vorjahr Meister im Männer-Doppel und mit Christine Schulz (Humboldt-Universität Berlin) auch im Gemischten Doppel. Im Frauen-Einzel mußte die 23jährige Christine Schulz diesmal Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) den Vortritt lassen. Für die 17jährige Oberschülerin aus Schwedt war es der erste Einzel-Titel. Mit Heidi Vater (OT Apolda) holte Grit danach zum vierten Male in Reihenfolge die Meisterschaft im Doppel.

Schon vorher stand fest, daß auch in diesem Jahr die nun schon über einhalb Jahrzehnte anhaltende Vormachtstellung von Thomas Emmrich nicht zu erschüttern sein würde. Doch der Kampf um die Medaillen hinter dem Rekordmeister versprach viel Spannung. Die Erwartungen wurden in dieser Hinsicht noch übertroffen. Selten zuvor sah man in den Viertel- und Halbfinals soviel Dramatik, aber auch spielerisch ansehenswerte Duelle wie diesmal. Zu jenen, die schon in den letzten Jahren für einen vorderen Platz in Frage kamen, stießen noch drei hinzu: der 16jährige DDR-Jugendmeister Dietrich Schirmann (SG Friedrichshagen), der 18jährige Gunter Wehnert (Motor Dessau) und der 24jährige Robert Reimer (ITVK Rostock). Diese drei Spieler belebten das Geschehen in jeder Hinsicht. Sie mußten dabei auch ein Höchstmaß an Kondition und kämpferischen Einsatz beweisen, denn durch die Regenausfälle des dritten Spieltages mußte danach von allen Schwerstarbeit geleistet werden. Für jeden standen zumindest zwei Einzel (Viertel- und Halbfinale), dazu noch ein Doppel und für einige auch noch zwei Mixed auf dem Programm. Das ging wirklich an die Substanz.

Ralf Lichtenfeld über acht Stunden im Einsatz

Arg „gebeutel“ wurde vor allem Ralf Lichtenfeld (Motor Mitte Magdeburg), der an jenem Sonnabend über acht Stunden auf dem Platz stand, insgesamt zwölf Sätze zu absolvieren hatte. „In diesem Jahr habe ich die Chance, zum ersten Mal bis in ein Einzel-Endspiel vorzudringen, denn erstmals bin ich nicht in einer Hälfte mit Emmrich ausgelost. Ich weiß, daß es schwer wird, denn es gibt eine Handvoll nahezu gleichwertiger Spieler, aber ich will die Möglichkeit nutzen“, hatte der 22jährige Magdeburger vorher gesagt.

Es wurde ein sehr schwerer Weg, am Ende aber war Lichtenfeld erfolgreich. Schon der 6:4, 6:4-Sieg im Achtelfinale gegen Jörg Krohn, der in beiden Sätzen zunächst führte, fiel ihm nicht leicht.

Nach dem Regen verlor Schirmann seine Linie

Dann kam das Spiel im Viertelfinale gegen Dietrich Schirmann, der sich ebenfalls viel vorgenommen hatte. Zunächst sah es auch nach einem Erfolg des konzentriert mit harten und genau platzierten Bällen von der Grundlinie spielenden Friedrichshagener aus, der mit 7:5, 2:0 in Führung ging. Doch nach einer kurzen Regenunterbrechung stand ein anderer Lichtenfeld auf dem Platz, der um jeden Ball kämpfte, während Schirmann immer mehr seine Linie verlor. Mit 5:7, 6:3, 6:1 zog Lichtenfeld noch relativ sicher in das Halbfinale ein. Hier wartete ein Robert Reimer auf ihn, der zuvor seine großen Fortschritte in dieser Saison eindrucksvoll bestätigt hatte. Beim 6:0, 6:2 ließ er im Achtelfinale den gewiß nicht schlechten Olaf Hansen (Einheit Berlin-Pankow) nie die Spur einer Chance und blieb dann auch gegen den an Nummer 3 gesetzten Volker Hensger (OT Apolda) nach anfänglichen Schwierigkeiten sicherer 3:6, 6:2, 6:1-Sieger.

Das Halbfinale zwischen Lichtenfeld und Reimer sollte zum spannendsten und umkämpftesten Spiel dieser gesamten Meisterschaft werden! „Impo-nierend der absolute Siegeswille bei beiden Spielern. Es war wirklich schade, daß es hier einen Verlierer geben mußte“, meinte auch Präsident Karl-Heinz Sturm. Zunächst aber sah es nach einem klaren Sieg von Lichtenfeld aus, der bei einer 6:3, 4:1-Führung schon nahe am Ziel schien. Doch wer dies glaubte, der hatte die Rech-

nung ohne den Kampfeswillen eines Reimer gemacht. Auch einen 3:5-Rückstand im zweiten Satz holte er noch auf und schaffte mit 7:5 den Satzausgleich.

Der dritte Satz glich einem Krimi! Nochmals 1:3 im Rückstand übernahm Reimer mehr und mehr die Initiative, hetzte Lichtenfeld mit harten Vor- und Rückhandbällen von der Grundlinie von einer Ecke in die andere. Doch Lichtenfeld, schon vom vorherigen schweren Einzel gegen Schirmann gezeichnet, wankte, aber fiel nicht.

Auch dann nicht, als Reimer bei einer 5:4-Führung im dritten Satz und 40:15 zwei Matchbälle hatte. Gleich der erste sollte sitzen, doch der Return nach Lichtenfelds Aufschlag verfehlte um etwa 10-15 cm das Ziel. Lichtenfeld wehrte auch den zweiten Matchball ab und nun häuften sich bei Reimer die Fehler. Mit 7:5 gewann Lichtenfeld den Satz und zog in das Endspiel ein.

In der oberen Hälfte interessierte eigentlich nur, wer neben Emmrich im Halbfinale vertreten sein würde. Emmrich selbst traf nach einem 6:2, 6:1-Sieg gegen Dr. Bernd Dobmaier (Stahl Bad Lausick) schon im Viertelfinale in einer Neuauflage des Vorjahrsendspiels auf Steffen John (TU Dresden). Mit 6:2, 6:2 setzte sich der Rekordmeister klar durch, aber John sollte am Ende dennoch der Spieler sein, der Emmrich die meisten Spiele abnahm.

Wehnert leistete im 1. Satz tapferen Widerstand

Halbfinalkontrahent des Titelverteidigers wurde Gunter Wehnert, der durchweg mit angriffbetontem Spiel zu überzeugen wußte. Im Viertelfinale schaltete er den in dieser Saison stark auftrumpfenden Uli Grundmann (Motor Mitte Magdeburg) mit 7:5, 6:4 aus. Auch durch einen 0:3-Rückstand ließ sich Wehnert nicht beeindrucken. Er war der spielbestimmende Akteur. Auch im Halbfinale lieferte Wehnert gegen Emmrich einen Satz lang tapferen Widerstand, ohne aber die 3:6, 0:6-Niederlage verhindern zu können.

Das rein Magdeburger Endspiel stand wie erwartet eindeutig im Zeichen von Emmrich. Nach nur 57 Minuten stand sein 6:2, 6:1-Sieg gegen Lichtenfeld fest. Mit seinem hohen Tempo, dem Angriffsdruck war Emmrich der klar dominierende Spieler. Er holte auch bei stärkerem Widerstand Lichtenfelds die entscheidenden Punkte. Bei Ralf waren zudem die Nachwirkungen der schweren Spiele des Vortages deutlich sichtbar.

Plötzlich bekam Grit Angst vor der eigenen Courage

Die 23jährige Christine Schulz, die sich bei Meisterschaften stets zu steigern vermochte, hatte zwar im Viertelfinale beim 4:6, 6:2, 6:2 gegen Ines Schwarz (Aufbau Mitte Dresden) anfänglich große Probleme, doch im Halbfinale war sie beim 6:0, 6:2 gegen Ulrike Apel ganz die alte, spielte mit enormer Sicherheit, dabei aber auch druckvoll genug. Grit Schneider hatte auf dem Weg in das Endspiel nach dem 6:2, 6:0-Viertelfinalsieg gegen Brita Reimer (Humboldt-Uni Berlin) mit Beate Nef (Motor Mitte Magdeburg) nur im ersten Satz einige Schwierigkeiten. Da lag die spätere Meisterin mit 3:5 zurück, schaffte aber noch einen sicheren 7:5, 6:2-Erfolg.

Im Endspiel sahen die erfreulich vielen Zuschauer das erwartete Grundlinienduell zwischen Grit Schneider und Christine Schulz. Hier setzte aber Grit Schneider dank ihrer enormen Härte deutlich die Akzente. Christine Schulz befand sich so praktisch von Anfang bis Ende in der Abwehr. Der Titelgewinn von Grit Schneider geriet nur einmal in Gefahr, als sie bei einer 6:2, 5:3-Führung plötzlich Angst vor dem Sieg zu bekommen schien, jetzt viele Fehler machte, zwei Matchbälle vergab und bei einer nochmaligen 6:5-Führung sogar das Kunststück fertig brachte, drei Doppelfehler in einem Satz zu machen. So kam es zum Tie-break und nach einem 0:2-Rückstand spielte Grit Schneider wieder gelöst, gab jetzt

keinen Punkt mehr ab (7:2) und setzte sich mit 6:2, 7:6 verdient durch. In den Doppelkonkurrenzen gab es die erwarteten Meister. Thomas Emmrich und Jörg Krohn hatten im Männer-Doppel nur im zweiten Satz bei einem 3:5-Rückstand gegen Volker Hensger und Uli Grundmann einige bange Minuten zu überstehen, doch dann fing sich Krohn wieder und der 6:2, 7:5-Sieg war perfekt. Grit Schneider und Heidi Vater waren im Frauen-Doppel erneut ungefährdet. Es ist immer erstaunlich, um wieviel besser Heidi dank ihrer Stärke am Netz und ihrer Reaktionsschnelligkeit im Doppel besser als im Einzel spielt. Im Endspiel wurden Beate Nef und Heike Wagner sicher mit 6:2, 6:3 bezwungen. Im Gemischten Doppel behaupteten sich Christine Schulz und Thomas Emmrich mit 6:4, 6:1 gegen Heidi Vater und Gunter Wehnert, ohne dabei Bäume auszureißen.

Auch „Kleine Meister“ wurden wieder ermittelt. Für diese Konkurrenz waren die Aktiven spielberechtigt, die im Einzel in der 1. oder 2. Runde ausgeschieden waren. Beide Titel gingen nach Leipzig. Dr. Dobmaier war gegen den überraschend bis ins Finale vorgedrungenen Schmeling (Aufbau Ahlbeck) mit 6:2, 6:1 erfolgreich. Im Frauen-Einzel behauptete sich Christiane Wagner (LVB Leipzig mit 6:0, 6:0 gegen Heike Sommer (SG Friedrichshagen).



Auch bei den DDR-Titelkämpfen verstand es der Rostocker Robert Reimer, sich in den Blickpunkt zu setzen. Nachdem er Hansen und Hensger ausgeschaltet hatte, scheiterte er erst im Halbfinale knapp am späteren Finalisten Ralf Lichtenfeld. Er war zweifellos eine wertvolle Bereicherung der Titelkämpfe. Foto: Kilian

Ergebnisspiegel der Titelkämpfe

Männer-Einzel, 1. Runde: Emmrich-Vater 6:1, 6:2, Dr. Dobmaier-Giese 6:2, 7:6, Wegner-Röhlig 6:0, 6:3, John-Schmeling 6:3, 6:1, Grundmann-Schmidt 6:2, 6:3, Kamprad-Bohme 6:2, 6:1, Wehnert-Rof 6:1, 6:2, Arnold-Buchmann 6:2, 6:4, Hensger-Henschke 6:3, 6:3, Dr. Lehmann-Lisk 7:5, 6:1, Hansen-Rochow 6:0, 6:2, Reimer gegen Eiseler 6:0, 6:2, Schirmann-Ziegler 6:0, 6:0, Taterczynski-Junghanel 4:6, 6:4, 6:0, Krohn-Brunotte 2:6, 6:0, 6:0, Lichtenfeld-Zeh 6:3, 6:4; **2. Runde:** Emmrich gegen Dr. Dobmaier 6:2, 6:1, John-Wegner 6:2, 6:2, Grundmann-Kamprad 4:6, 6:3, 6:2, Wehnert-Arnold 6:2, 6:4, Hensger gegen Dr. Lehmann 6:4, 6:4, Reimer-Hansen 6:0, 6:2, Schirmann-Taterczynski 6:1, 6:2, Lichtenfeld-Krohn 6:4, 6:4; **Vorschlussrunde:** Emmrich-John 6:2, 6:2, Wehnert gegen Grundmann 7:5, 6:4, Reimer-Hensger 3:6, 6:2, 6:1, Lichtenfeld-Schirmann 5:7, 6:3, 6:1; **Halbfinale:** Emmrich-Wehnert 6:3, 6:0, Lichtenfeld-Reimer 6:3, 5:7, 7:5; **Finale:** Emmrich-Lichtenfeld 6:2, 6:1.

Frauen-Einzel, 1. Runde: Schneider kampfl., Sommer-Kuhn 6:3, 6:0, Johannes-Engelmann 6:2, 6:2, Reimer, H. Wagner kampfl., Kannenberg-Teichert 1:6, 6:3, 6:1, Quednau-Kreft 2:6, 6:4, 6:4, Nef, Apel kampfl., Vater-Milnikel 6:3, 6:2, Leese gegen Zell 6:0, 6:4, Chr. Wagner, Hackemesser kampfl., Schwarz-Peil 6:0, 6:1, Franz-Zahn 6:1, 5:7, 7:5, Schulz kampfl.; **2. Runde:** Schneider-Sommer 6:1, 6:1, Reimer-Johannes 7:5, 6:3, H. Wagner gegen Kannenberg 6:1, 6:4, Nef-Quednau 6:1, 6:2, Apel-Vater 4:6, 6:1, 6:1, Leese

gegen Chr. Wagner 6:7, 6:3, 6:3, Schwarz gegen Hackemesser 6:4, 4:6, 6:2, Schulz gegen Franz 6:0, 6:0; **Vorschlussrunde:** Schneider-Reimer 6:2, 6:0, Nef-H. Wagner 4:6, 6:1, 6:4, Apel-Leese 6:0, 6:2, Schulz gegen Schwarz 4:6, 6:2, 6:1; **Halbfinale:** Schneider-Nef 7:3, 6:2, Sulz-Apel 6:0, 6:2; **Finale:** Schneider-Schulz 6:2, 7:6.

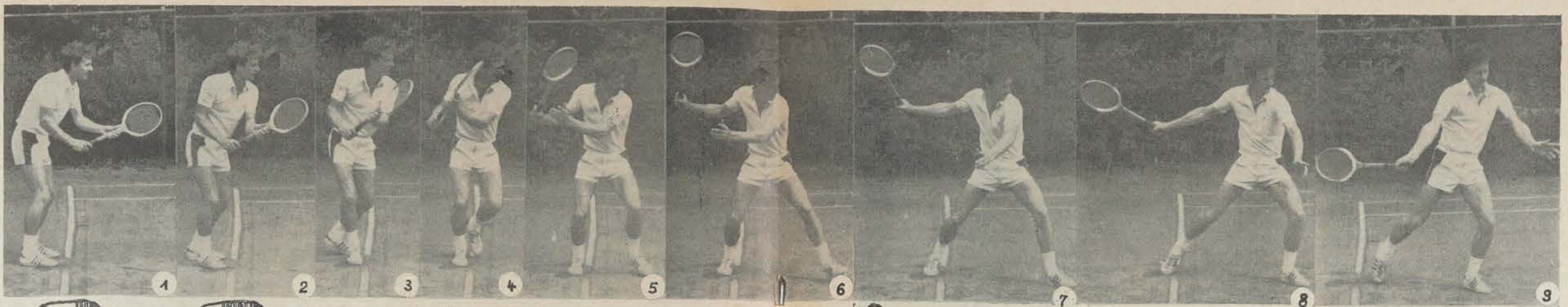
Männer-Doppel, 1. Runde: Emmrich/Krohn gegen Henschke/Brunotte 6:1, 6:1, Wehnert/Vater-Junghanel/Eiseler 6:3, 6:1, Reimer/Kamprad-Wegner/Buchmann 3:6, 6:3, 6:2, Arnold/Taterczynski-Rof/Röhling 6:1, 6:2, John/Lichtenfeld-Bohme/Rochow 6:1, 6:2, Dr. Lehmann/Hansen-Griese/Ziegler 6:4, 6:4, Lisk/Schirmann-Schmeling/Dr. Dobmaier 6:0, 4:6, 7:5, Grundmann/Hensger-Schmidt/Zeh 6:0, 6:4; **Vorschlussrunde:** Emmrich/Krohn gegen Wehnert/Vater 6:1, 6:2, Arnold/Taterczynski-Reimer/Kamprad 6:0, 6:2, John/Lichtenfeld-Dr. Lehmann/Hansen 6:2, 6:4, Grundmann/Hensger-Lisk/Schirmann 6:0, 6:0; **Halbfinale:** Emmrich/Krohn-Arnold/Taterczynski 6:3, 6:0, Grundmann/Hensger gegen John/Lichtenfeld 5:7, 6:3, 6:4; **Finale:** Emmrich/Krohn-Grundmann/Hensger 6:2, 7:5.

Frauen Doppel, 1. Runde: Schneider/Vater kampfl., Johannes/Peil-Engelmann/Kuhn 6:4, 6:3, Chr. Wagner/Zell-Quednau/Zahn 6:4, 6:1, Hackemesser/Leese, Nef/H. Wagner, Franz/Sommer kampfl., Apel/Teichert gegen Kannenberg/Milnikel 6:2, 6:1, Schulz/Reimer gegen Johannes/Peil 6:1, 6:1, Hackemesser/Leese-Chr. Wagner/Zell 6:1, 6:1, Nef/H.

Wagner-Franz/Sommer 6:3, 6:1, Apel/Teichert-Schulz/Reimer 1:6, 7:5, 6:2, **Halbfinale:** Schneider/Vater-Hackemesser/Leese 6:3, 6:4, Nef/H. Wagner-Apel/Teichert 6:0, 3:6, 6:3; **Finale:** Schneider/Vater-Nef/H. Wagner 6:2, 6:3.

Mixed, 1. Runde: Schulz/Emmrich kampfl., Peil/Rof-Kuhn/Rochow 6:1, 6:1, Kannenberg/Brunotte-Zell/Lisk 6:3, 6:1, Johannes/John, Leese/Hansen kampfl., Teichert/Dr. Dobmaier-Kreft/Schmid 6:1, 6:1, Apel/Krohn gegen Chr. Wagner/Junghanel 6:3, 6:0, Schneider/Schirmann, H. Wagner/Lichtenfeld kampfl., Hackemesser/Wegner-Milnikel/Bohme 6:2, 6:2, Reimer/Reimer-Zahn/Zeh 6:1, 6:1, Vater/Wehnert, Schwarz/Hensger kampfl., Sommer/Buchmann-Franz/Griese 5:7, 6:0, 6:2, Quednau/Kamprad-Engelmann/Ziegler 6:1, 6:2, Nef/Grundmann kampfl.;

2. Runde: Schulz/Emmrich-Peil/Rof 6:3, 6:3, Johannes/John-Kannenberg/Brunotte 6:0, 6:2, Teichert/Dr. Dobmaier-Leese/Hansen 6:1, 6:4, Apel/Krohn-Schneider/Schirmann 7:6, 6:2, H. Wagner/Lichtenfeld-Hackemesser/Wegner 3:6, 6:4, 6:1, Vater/Wehnert-Reimer/Reimer 6:4, 6:3, Schwarz/Hensger-Sommer/Buchmann 6:0, 7:5, Nef/Grundmann gegen Quednau/Kamprad 6:2, 6:4; **Vorschlussrunde:** Schulz/Emmrich-Johannes/John 6:4, 6:0, Teichert/Dr. Dobmaier-Apel/Krohn 6:3, 3:6, 6:3, Vater/Wehnert-H. Wagner/Lichtenfeld 6:4, 4:6, 7:6, Nef/Grundmann gegen Schwarz/Hensger 4:6, 6:3, 6:4; **Halbfinale:** Schulz/Emmrich-Teichert/Dr. Dobmaier 6:2, 6:1, Vater/Wehnert-Nef/Grundmann 2:6, 6:4, 6:3; **Finale:** Schulz/Emmrich-Vater/Wehnert 6:4, 6:1.



Vorhandschlag gerade

Von Peter Hobusch

Ausholphase (1-6): Aus der Bereitschaftsstellung (1-0°) wird der Schläger durch eine Ganzkörperbewegung zuerst horizontal (1/2) nach rechts hinten bewegt. Nach ca. 90° (3/4) verläuft die Bewegungsbahn leicht nach hinten oben (< 180°). Der leicht angewinkelte Schlagarm wird erst am Ende der Ausholbewegung locker im Ellenbogengelenk gestreckt (6) und das Handgelenk aufgeklappt. Das Ausholen

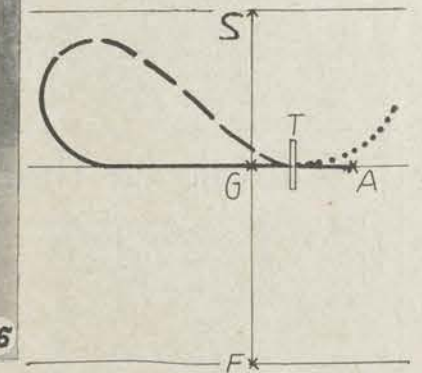
wird durch eine seitliche Fußstellung und Verwringung im Oberkörper unterstützt. In der seitlichen Stellung ist das rechte Bein stärker belastet und auch in allen seinen Gelenken etwas mehr gebeugt als das linke (6). Die Hüftachse zeigt zum Netz (4-9). Die Schulterachse ist etwas mehr nach rechts verdreht (4-8). Unterstützt wird die Körperverwringung durch den Kontakt der linken Hand mit dem Schlägerherz bis max. zur 90°-Stellung der Ausholbewegung (1-4). Der Hüftwinkel der Bereitschaftsstellung wird beibehalten. Dadurch ist die linke Schulter etwas tiefer als die rechte (4-8). (Bei 5-6 ist die Ausholphase etwas zu hoch).

Schlagphase (7-13): Mit Beginn der Schlagphase wird der Schläger zuerst nach vorn unten (7/8), dann so schnell wie möglich horizontal (9-14) auf der Höhe des späteren Balltreffpunktes zu diesem geführt. Der Schlagarm ist locker gestreckt, das Handgelenk aufgeklappt (9-14), so daß der Ball auf Höhe des linken Fußes (oder auch weiter vorn) getroffen wird (13). Im Treffpunkt ist die Schlägerlängsachse rechtwinklig zur beabsichtigten Spielrichtung, der Schlägerkopf steht senkrecht zur Bewegungsbahn (13). Die Kraftübertragung auf den Ball wird durch den Belastungswechsel

vom rechten auf das linke Bein unterstützt (4-15). Die Bewegungsrichtung des Körpers geht nach vorn oben. Daraus resultiert eine aufwärtsgerichtete Schlägerbewegung. Die Verwringung des Oberkörpers wird wieder gelöst, die rechte Schulter bewegt sich in Schlagrichtung, die linke entgegengesetzt (9-15). Hüft- und Schulterachse sind beim Balltreffen fast parallel und zeigen von rechts hinten nach links vorn (13). Besondere Anpassung in der Hand- und Unterarmmuskulatur erfolgt mit Beginn der Schlagphase.



Bewegungsbahn des Schlägerkopfes



Vom Beginn der Ausholphase bis zum Beginn der Ausschwingphase muß der Schläger kontinuierlich beschleunigt werden.

Ausschwingphase: Die horizontale Schlägerbewegung der Schlagphase wird noch etwas fortgesetzt (14). Dann schwingt der Schläger leicht nach links oben (15). Die Anspannung im Schlagarm wird gelockert. Dabei wird der Schlagarm in seinen Gelenken wieder stärker gebeugt. Der rechte Fuß fängt den Körperschwing durch ein Übersetzen nach vorn ab. Der Körper kommt in eine frontale Stellung.

- Ausholphase
 - Schlagphase
 - Ausschwingphase
 - S Scheitel
 - G Gürtellinie
 - F Fußspitzen
 - A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung (1)
 - T Treffpunkt
- Die Bewegungsbahn bezieht sich auf die Körperpunkte und den Treffpunkt des Balles.

Nach Rogowskis Erfolg strahlte die polnische Mannschaft

II. Pokalturnier der Magdeburger Schwermaschinenbauer

Unter der Schirmherrschaft des VEB Schwermaschinenbau-Kombinates „Ernst Thälmann“, Magdeburg, wurde von der Sektion Tennis der BSG Motor Mitte Magdeburg vom 3. bis 5. Juli das II. Internationale Pokalturnier der Schwermaschinenbauer bei kühlen Witterungsbedingungen durchgeführt. Von den Teilnehmern der vier ausländischen Vertretungen ČSSR, Kuba, Polen, Rumänien und Ranglistenspielern der DDR, insbesondere von der BSG Motor Mitte Magdeburg, wurde über viele Strecken ein ausgezeichnetes Tennis geboten.

Nach den großen Erfolgen unseres Serienmeisters Thomas Emmrich in Friedrichshagen und Zinnowitz kam seine Niederlage gegen den Polen Waldemar Rogowski völlig unerwartet. Obwohl Thomas im 1. Satz noch mit 5:3 in Führung ging, konnte der Pole mit schnellen Vorhand- und stark überraschenden Rückhandschlägen den Satz mit 7:5 noch zu seinen Gunsten gestalten. Auch im 2. Satz erreichte Thomas noch eine 3:1-Führung, wurde aber dann konditionell und spielerisch schwächer, so daß der 19jährige Pole diese Chance nutzte und damit den Einzelsieg für sich entscheiden konnte. In Zinnowitz war der Pole noch der Auffassung: „Ich kann alle besiegen bis auf Emmrich.“ Nach dem Match in Magdeburg waren seine ersten Worte: „Ich kann es noch gar nicht glauben, daß ich gewonnen habe.“

Von hoher Qualität war das Endspiel der Kunststudentinnen Dorota Dziekonska (Polen), Nr. 1 der Rangliste, und Nora Bajcikova (ČSSR). Die taktisch besser operierende polnische Spielerin, die sich überaus leichtfüßig auf dem Platz bewegte, parierte die

harten Schläge ihrer Gegnerin, gestaltete ihr eigenes variables Spiel und siegte mit 7:6, 6:4.

Im Frauen-Einzel war für die beste DDR-Spielerin Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) im Viertelfinale Endstation. Sie unterlag der 16jährigen Aurelia Gheorghe (SR Rumänien) mit 6:7, 4:6.

Das Finale im Männer-Doppel zwischen Emmrich/Lichtenfeld gegen Maliszewski/Rogowski (Polen) konnte wegen einer leichten Wadenbeinzerrung von Emmrich nicht gespielt werden, so daß auch hier die Polen einen Sieg für sich verbuchen konnten. Damit feierte die polnische Mannschaft in Magdeburg einen großen Tenniserfolg. Die Freude war von den Gesichtern der polnischen Sportlerinnen und Sportler, insbesondere auf dem Abschiedsabend, abzulesen. Vor allem auch bei ihrem Delegationsleiter Dr. Jerzy Wiczorek.

Das Frauen-Doppel entschieden die Spielerinnen Nora Bajcikova/Ingrid Klestinova (ČSSR) in einem kämpferischen Dreisatzmatch gegen Aurelia Gheorghe/Teodora Tache (SR Rumänien) mit 6:4, 1:6, 6:4 für sich.

Weitere Ergebnisse, Frauen-Einzel, Halbfinale: Dziekonska (Polen) - Gheorghe (Rumänien) 4:6, 6:2, 6:2. Bajcikova (ČSSR) - Tache (Rumänien) 6:2, 6:3.

Männer-Einzel, Halbfinale: Emmrich (DDR) gegen Maliszewski (Polen) 6:3, 6:2. Rogowski (Polen) - Karlik (ČSSR) 6:4, 6:3.

Männer-Doppel, Halbfinale: Emmrich/Lichtenfeld gegen Koska/Schirmann (Polen/SG Friedrichshagen) 6:2, 6:2. Rogowski/Maliszewski - Grundmann/Hensger (DDR) 7:6, 6:2.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Gheorghe/Tache gegen Arteaga/Moreno (Kuba) 6:3, 6:1. Bajcikova/Klestinova - Dziekonska/Schneider 7:6, 6:3.

P. Lippert



Unser Foto zeigt die ČSSR-Mannschaft, die an der Turniertabelle Friedrichshagen - Zinnowitz-Magdeburg beteiligt war. Vorn die beiden erfolgreichen Mädchen Nora Bajcikova (links) und Ingrid Klestinova, die sich besonders im Doppel bei allen Veranstaltungen gut in Szene setzten. Neben ihren Siegen in Friedrichshagen und Magdeburg holten sie sich in Zinnowitz den Nationen-Pokal. Mit 18 Jahren haben beide die Tennis-Zukunft noch vor sich. Foto: Adrien

Thomas Emmrich ungarischer Meister in der Einzel- und Doppelkonkurrenz

Im Finale Polen Koska noch sicher besiegt / Schiedsrichter auf Wunsch?

In Keszthely, einem Badeort am Balaton, fanden die diesjährigen Internationalen Meisterschaften von Ungarn statt. Nach längerer Zeit fielen diese terminlich einmal nicht mit unseren Landesmeisterschaften zusammen. Eine Woche vor den Titelkämpfen in Berlin konnte eine Delegation unseres Verbandes mit Christine Schulz, Thomas Emmrich, Ralf Lichtenfeld und Gunter Wehnert wieder an dieser Veranstaltung teilnehmen - und das mit zwei Titeln recht erfolgreich. Spielerinnen und Spieler aus sieben Ländern kämpften nicht nur um die niedrigsten Fehlerquoten, auch gegen hohe Temperaturen.

Diskussionen mit einer dritten Person im Einzel oder einer fünften im Doppel blieben zunächst aus. Der Veranstalter hatte festgelegt, daß bis zum Viertelfinale ohne Schiedsrichter gespielt wird. Für unsere Teilnehmer etwas Neues? Die Reaktionen deuteten daraufhin, wiewohl es international schon einige Beispiele gibt. Um es kurz zu machen, es ging so gut, daß Spielerinnen und Spieler im Halbfinale nach Unstimmigkeiten mit Schiedsrichtern diese und den Veranstalter baten, die Spielleitung wieder selbst zu übernehmen. So geschah es dann auch und alle Skeptiker, zu denen auch unsere Teilnehmer gehörten, waren mehr als angenehm überrascht.

Die Sieger

Frauen-Einzel: Ritecz (Ungarn)

Frauen-Doppel: Szörenyi/Budai (Ungarn)

Männer-Einzel: Emmrich (DDR)

Männer-Doppel: Emmrich/Lichtenfeld (DDR)

Mixed: Ritecz/Guti (Ungarn)

Erfreulich aus unserer Sicht waren die Titelgewinne im Einzel und im Doppel bei den Männern. Diese Tatsache und die, daß der junge polnische Galea-Cup-Sieger und diesjähriger Zinnowitz-Teilnehmer Koska im Finale war, wirft sicherlich bei interessierten Lesern die Frage nach dem Leistungsniveau auf. Vielleicht gibt die Auslosung schon eine gewisse Antwort. Emmrich war an 5 gesetzt und Koska gehörte zu den eingelosten Spielern. Die Ungarn waren außer der Nr. 1 bei den Frauen und Männern mit allen weiteren Ranglistenspielern vertreten. Diese, auf den vorderen Plätzen gesetzt, bevorzugten ein sicherheitsbetontes Spiel mit gelegentlichen aggressiven Zügen. Ähnlich zeigte sich die Spielanlage der Teilnehmer aus Jugoslawien. Die Rumänen, Polen und Bulgaren waren mit überwiegend jüngeren Spielerinnen und Spielern vertreten, die meistens eine aggressive Spielgestaltung bevorzugten. Die Aktiven aus der ČSSR demonstrieren dagegen die unterschiedlichen Spielanlagen, wobei allen aber eine aktive Spielweise eigen ist.

Der ČSSR-Nachwuchsspieler Sulan, Gegner Thomas Emmrichs in der 2. Runde, kam wie schon vor zwei Jahren bei seinem Zinnowitz-Erfolg über Emmrich

mit einer aktiven Spielführung, von der Grundlinie zunächst wieder zu Punkt Vorteilen. Er gewann den ersten Satz mit 7:6. Nur dann, wenn von Emmrich mehr Initiative beim Durchsetzen eines druckvollen Spiels ausging, kam die Spielkonzeption des jungen ČSSR-Spielers ins Wanken. Da unser Meister nicht immer zur gewünschten Sicherheit in seinen Aktionen fand, blieb es nach dem 6:3 gewonnenen 2. Satz bis zum Schluß zwar ein offener Schlagabtausch, den Emmrich aber am Ende mit 6:1 doch recht eindeutig in den entscheidenden Spielsituationen für sich entschied.

In den nächsten Spielen diktierte Thomas gegen den Jugoslawen Kukaras (6:1, 6:1) und den Ungarn Czepai (6:2, 6:2) von Beginn an das Geschehen. Im Halbfinale zeigten sich gegen den an 1 gesetzten Ungarn Lazar wieder einige Unzulänglichkeiten beim Durchsetzen einer konsequenten Spielführung. In einigen Passagen wurde nur mitgespielt, zu wenig wurden die artigen Mittel durchgesetzt. Thomas erkannte dies bei Spielrückständen, veränderte seine Spielweise und hatte am Ende nach einem 6:3, 6:4 das Finale erreicht. Der junge Pole Koska erreichte mit drei Dreisatzkämpfen (gegen die Ungarn Dr. Zsiga 7:6 und Gulyas 7:5 im letzten Satz) das Viertelfinale. Unbeirrt von kritischen Spielständen riskierte er aus allen Positionen überzogene Schläge und versuchte er, das Tempo zu bestimmen. In diese Spielart hatte er sich so hineingesteigert, daß er den an 3 und 2 gesetzten ungarischen Spielern Lukacs (6:3, 6:2) und Kiss (6:2, 6:2) beim Einzug ins Halb- bzw. Finale kaum eine Chance ließ.

Mit dieser Spielweise hatte Emmrich im Finale dann auch zunächst seine Mühe. Nach 5:7, 6:2 (!) änderte der Pole seine Taktik und versuchte in einigen Spielsituationen das Tempo herauszunehmen. Unser Meister nutzte diese Schwäche des Rivalen konsequent und konzentriert. Er entschied den 3. Satz mit 6:2 recht überlegen zu seinen Gunsten.

Ralf Lichtenfeld wußte in der ersten Runde beim 1:6, 2:6 gegen den an 1 gesetzten Lazar dennoch spielerisch zu gefallen. Zusammen mit Thomas Emmrich holte er sich nach bemerkenswert guten Leistungen den Titel im Doppel. Nach Siegen gegen die ungarische Spitzenklasse wurde das



Auch die von Zinnowitz her bekannten ungarischen Spitzenspieler Lazar (oben) und Dr. Zsiga (unten) konnten unseren DDR-Meister den Weg zum Titel in ihrem eigenen Land nicht versperren.

Fotos: Kilian

DDR-Paar kampflos Meister, da der Ungar Kiss wegen einer Verletzung nicht antreten konnte. Im Frauen-Einzel, das die Ungarin Ritecz gegen Bajcikova (ČSSR) mit 6:3, 6:2 gewann, kam Christine Schulz ebenfalls über die erste Runde nicht hinaus. Gegen die Jugoslawin Sigulinski fehlte Christine die Spielsicherheit und Variabilität, um dem angriffsorientierten Spiel ihrer Kontrahentin begegnen zu können. Gunter Wehnert deutete erneut seine Leistungsentwicklung an. Gegen den Ungarn Szöke (Sohn des früheren Zinnowitz-Siegers) unterlag er nach beherztem Kampf mit 3:6, 6:7. Im Gemischten Doppel konnten Schulz/Lichtenfeld ihre in der ersten Runde gezeigten Leistungen nicht wiederholen. Sie unterlagen Dziekonska/Maliszewski mit 1:6, 2:6.

Dieter Banse

9. Erfolg für Thomas Emmrich in Friedrichshagen

Das internationale Turnier in Berlin-Friedrichshagen hatte auch bei seiner 36. Auflage mit Aktiven aus Ungarn, der ČSSR, Kuba und der DDR-Spitzenklasse eine sehr gute Besetzung gefunden. Mit zwei Siegen waren die Ungarn am erfolgreichsten. Der einzige DDR-Erfolg kam auf das Konto von Thomas Emmrich. Unser Rekordmeister gewann das Männer-Einzel bereits zum 9. Male! Im ersten Satz hatte er im Finale gegen den sehr fairen und taktisch geschickt operierenden Ungarn Dr. Laszlo Zsiga Mühe, doch das wesentlich höhere Tempo gab den Ausschlag für den 7:6, 6:3-Sieg des Magdeburgers, der im Halbfinale Jörg Krohn mit 6:3, 6:2 ausgeschaltet hatte.

Der Ahlbecker steigerte sich in eine beachtliche Form, bezwang den DDR-Jugendmeister Dietrich Schirmann mit 3:6, 6:4, 6:2 und Richard Böttlik (ČSSR) mit 3:6, 6:3 6:1. Die im Einzel gezeigten Leistungen erreichte Krohn im Finale des Männerdoppels an der Seite von Emmrich allerdings in keiner Phase, so daß die Ungarn Dr. Zsiga/Sarreti einen ungefährdeten 6:1, 6:2-Sieg errangen.

Die Frauen-Endspiele gingen ohne DDR-Beteiligung über die Bühne, nachdem unsere beiden Besten im Einzel jeweils im Halbfinale gestoppt wurden: Christine Schulz mit 3:6, 3:6 gegen Eva Rozsavölgyi (Ungarn) und Grit Schneider mit 1:6, 0:6, gegen Nora Bajcikova (ČSSR). In einem gutklassigen Fi-

nale setzte sich die größere Reife von Eva Rozsavölgyi 6:3, 0:6, 6:3 gegen das wuchtigere Spiel des 18jährigen Talents Nora Bajcikova durch. Für die 27jährige Ungarin war es nach 1981 und 1983 bereits der 3. Sieg in Friedrichshagen. Im Frauen-Doppel siegte die größere Ausgeglichenheit von Nora Bajcikova und Ingrid Klestinova (ČSSR) 6:2, 6:3 gegen Eva Rozsavölgyi und Erika Kovacs (Ungarn).

Rolf Becker

Weitere Ergebnisse, Männer-Einzel, Halbfinale: Dr. Zsiga - Karlik (ČSSR) 7:5, 6:4; Männer-Doppel, Halbfinale: Dr. Zsiga/Sarreti - John/Arnold 6:4, 1:6, 6:0; Emmrich/Krohn - Karlik/Bosvik 6:3, 6:1; Frauen-Doppel, Halbfinale: Rozsavölgyi/Kovacs gegen Apel/Vater 6:4, 6:3; Bajcikova/Klestinova gegen Schneider/Schulz 6:3, 6:2.

Cottbus

Man muß lange die Chronik der Bezirks-Titelkämpfe im Kohle- und Energiebezirk zurückdrehen, um eine ähnliche Konstellation wie in diesem Jahr zu finden. Waren die letzten Jahre gekennzeichnet von fast vorprogrammierten Titelverteidigungen vor allem bei den Männern, so gab es in diesem Jahr doch eine Reihe faustdicker Überraschungen an die zuvor keiner auch nur annähernd geglaubt hätte. Im Cottbuser Eichenpark jagten sich die Ereignisse. Am spektakulärsten ging es dabei in der Männerkonkurrenz zu. Bereits in der ersten Runde erwischte es Hilmar Matuschke vom DDR-Liga-Team Medizin/Motor Cottbus gegen Lehmann von Medizin Lübben (II. Kreisklasse) mit 6:1, 3:6, 4:6. Noch schlimmer wurde es in der II. Runde. Hier schied der an Nr. 1 gesetzte zehnmalige Bezirksmeister Hans-Joachim Pöschk mit 6:2, 3:6, 4:6 gegen Ulli Kabiersch (Chemie Schwarzheide) aus. Und das, obwohl Pöschk in den Meisterschaftsspielen der DDR-Liga eine ganze Reihe Spitzenspieler eliminierte. Sein langjähriger Finalgegner Jürgen Wiesner von Chemie Schwarzheide mußte in der gleichen Runde gegen den Jugendlichen Thoralf Reimer von Medizin Cottbus mit 2:6, 6:7 noch überraschender die Segel streichen. Der dritte Favorit auf den Titel 84, Thomas Kellner, kam in dieser Runde mit 6:4, 2:6, 6:4 gegen Unger (Chemie Schwarzheide) noch einmal mit einem blauen Auge davon. Im Halbfinale war jedoch auch für ihn Endstation, Thorsten Röhlig (an Nr. 7 gesetzt) wurde nach Anfangsschwierigkeiten von Spiel zu Spiel sicherer, ließ im Halbfinale Thomas Kellner (Medizin Cottbus) mit 6:2, 6:3 keine Chance und bezwang schließlich auch Eick Methke (Chemie Guben) in einem gutklassigen Finale völlig verdient mit 6:4, 6:4. In der Frauenkonkurrenz gab es ebenfalls eine große und nur zu begrüßende Wachablösung. Zwei Mädchen (14 und 15 Jahre) bestritten das Finale — und das in hervorragender Manier. Während Grit Mauersberger (Medizin Cottbus) in der oberen Hälfte ihre Mannschaftskameradin Heike Herrmann mit 7:5, 0:6, 6:3 bezwang und anschließend die amtierende Bezirksmeisterin Ulrike Lautenbach (ebenfalls Medizin Cottbus) mit 6:2, 7:5 aus dem Rennen warf, setzte sich in der unteren Hälfte die 14jährige Diana Müller zunächst gegen Ex-Meisterin Dr. Regine Pißarek mit 7:5, 6:4 durch und bezwang auch im Halbfinale Ina Knabe (alle Medizin Cottbus) mit 6:2, 6:4. In einem farbigem Finale — wie schon lange nicht mehr — setzte sich Diana Müller (14) gegen Grit Mauersberger (15) mit 6:4, 6:1 durch und erkämpfte sich unter viel Beifall erstmals den Bezirksmeister-Titel der Frauen. Zwei Jugendliche, die zu viel Hoffnung Anlaß geben. In der Doppelkonkurrenz der Männer rechtfertigten die an Nr. 1 gesetzten Kellner/Methke das in sie gesetzte Vertrauen und bezwangen im Finale die Kombination Pöschk/Röhlig mit

4:6, 7:6, 6:1. Sieger im Frauen-Doppel wurden Schneider/Schomann (Einheit Forst/Medizin Cottbus) gegen die Vorjahresgewinner Herrmann/Lautenbach mit 2:6, 6:4, 6:3. W. Ludwig

Karl-Marx-Stadt

Gern der Zeiten gedenk' ich, da alle Stühle und Bänke rund um den Endspielplatz nicht ausreichten, um allen Zuschauern der Bezirksmeisterschaft einen Sitzplatz zu bieten. Jetzt stehen zu den Single-Finales höchstens die am Doppel und Mixed beteiligten Spieler



Bezirksmeisterin 1984 wurde Christine Roscher. Foto: Dr. Watteyne

am Rande des Spielfeldes neben einigen Funktionären vom BFA, die mit der Organisation und Siegerehrung beauftragt waren. Jeder Teilnehmer reist „natürlich“ in dem Moment heim, da er sein letztes Match verloren und sich rausgeschiedet hat. Dabei hatte die für den Bezirk Karl-Marx-Stadt mit der Durchführung beauftragte BSG Fortschritt Meerane alles recht gut organisiert, so daß sich die Aktiven wohl fühlen konnten und alle Konkurrenzen ohne Verkürzungen durchgespielt wurden. Allerdings war die Beteiligung auch nicht gerade überwältigend. 32 Teilnehmer bei den Männern war — zumindest qualitativ — noch ganz passabel, aber leider eben nur neun Frauen, wo „der Hase“ immer wieder „im Pfeffer liegt“.

Spannende Kämpfe über drei Sätze und mit Überraschungen gab es hauptsächlich in den ersten beiden Runden, sowie im Finale des Frauen-Einzels und Männer-Doppels. Es war auch ziemlich klar, daß sich mit Evelyne Wunsch (Einheit Mitte K.-M.-St.) als amtierende Meisterin und Christine Roscher (Motor Altendorf) als „Vize“ zwei gleichwertige Spielerinnen gegenüberstanden. Auf alle Fälle gab es einen Titelkampf auf Biegen und Brechen, den die vor allem nervenstärkere Altendorferin mit 3:6, 7:6, 6:4 für sich entschied.

Bei den Männern erreichen alle von 1 bis 4 gesetzten, Kurt Junghänel und Erland Richter (beide Lok Aue), sowie

Bernd Kühn und Ulli Richter (beide Sachsenring Zwickau), mehr oder weniger glatt die Vorschlußrunde. Also auf dieser Strecke keine Favoritenstürze. Evident war die Überlegenheit von Junghänel — des alten und neuen Meisters —, der ohne Satzverlust durch die Runden spazierte und im Finale seinen Gemeinschaftskameraden Erland Richter mit 6:0, 6:0 keine Chance ließ.

Es erschien auch zunächst so, als ob die beiden zusammen das Doppel packen würden nach einer soliden 5:2-Führung im dritten Satz. Aber die an zwei gesetzten jungen Zwickauer Rene Seifert/Ulli Richter waren ja mit bislang drei Bezirksmeister-Titeln auch keine unbeschriebenen Blätter und haben es mit 7:5 noch einmal aus dem Feuer gerissen.

Zuvor hatten die Paare Schmidt/Clerf (Aue/Freiberg) und Dr. Bauer/Becher im Männer-Doppel dadurch für Überraschungen gesorgt, daß sie gesetzte Paare aus dem Rennen warfen. Im Frauen-Doppel und Mixed waren jeweils vier Paare am Start, wobei es im Gemischten zu einem ganz farbigen und ausgeglichenen Endspiel kam. Alles übrige besagen die untenstehenden Resultate ab Vorschlußrunde.

Männer-Einzel: Junghänel—U. Richter 6:4/6:1, E. Richter—Kühn 6:3/4:6/6:4, Junghänel—Richter 6:0/6:0 (Um Platz 3: U. Richter—Kühn 6:2/6:2).

Frauen-Einzel: Wunsch—Floß (Fortschr. Meerane) 6:2/6:3, Roscher—Meister (Mot. Altendorf) 7:6/6:1, Roscher—Wunsch 3:6/7:6/6:4 (Platz 3 Floß o. Sp.).

Männer-Doppel: Junghänel/E. Richter—Schmidt/Clerf 6:1/6:4, Seifert/U. Richter—Dr. Bauer/Becher (Textima K.-M.-St.) 5:7/6:3/6:0, Seifert/U. Richter—Junghänel/E. Richter 3:6/6:4/7:5.

Frauen-Doppel: Roscher/Wunsch—Kluge/Küppers (Post/Aufb. K.-M.-St.) 6:3/6:0, Liebscher/H. Meister (Mot. Altendorf)—Floß/Müller (Meerane) 1:6/1:6, Roscher/Wunsch—Floß/Müller 6:3/6:1.

Mixed: Wunsch/Wunsch (Einheit Mitte K.-M.-St.) gegen Kluge/Kluge (Post/Aufb. K.-M.-St.) 6:1/6:2, V. Floß/E. Richter (Meerane/Aue)—Müller/D. Floß (Meerane) 6:4/6:2, Wunsch/Wunsch gegen V. Floß/E. Richter 7:5/6:4.

Dr. Watteyne

Halle

Konnte im Vorjahr noch von einem deutlichen Aufschwung in Spitze und Breite des Tennissportes im Bezirk berichtet werden, schien die Zahl der Meldungen zu den Bezirksmeisterschaften des Jahres 1984 diesen Optimismus Lügen zu strafen. Zehn Frauen und 20 Männer traten zu den Einzel-Wettbewerben an, das war zunächst enttäuschend. Gute Leistungen und einige Überraschungen verließen dem Turnier dann aber doch die notwendige Würze und Attraktivität. Dies betraf vor allem den Wettbewerb im Männer-Einzel. Titelverteidiger Gunter Wehnert (Motor Dessau) zog mit klaren Siegen über Dietmar Herbst (Empor/Bunau), Frank Coiffier (Einheit Halle) und Frank Vetter (Empor/Buna) ohne Satzverlust ungefährdet in das Endspiel ein. Während dies allgemein erwartet wurde, war das Vordringen seines Gegners Enno Fischer (Empor/Buna) ins Finale

Fortsetzung auf Seite 13

(Fortsetzung von Seite 12)

eine echte Sensation. Als ungesetzter Spieler schlug er zunächst Gerhard Vollmer (Chemie Piesteritz) 6:2, 7:6 und Rüdiger Koch (Chemie Leuna) 7:5, 6:0. Im Viertelfinale mußte Volker Darmochwal mit 4:6, 5:7 die Segel streichen. Nicht besser erging es im Halbfinale Stefan Henschke (Empor/Buna). Geschickt nahm Enno Fischer die Schnelligkeit aus dem Spiel und kaufte seinem Gegner mit 6:3, 6:2 den Schneid ab. Das Endspiel war dann nur eine Formsache, zu groß war die Überlegenheit von Gunter Wehnert. Mit plazierten, druckvollen und technisch variablen Schlägen lief er seinem Gegner nie eine Chance, verbuchte mit 6:0, 6:0 einen äußerst glatten Sieg und holte sich zum dritten Mal in ununterbrochener Folge den Titel.

Ute Lichtenfeld (Chemie Leuna) schlug bei den Frauen Krampf (Motor Dessau) 6:3, 6:4, danach Silke Mayer (Dessau) überraschend glatt 6:2, 6:0 und war auch im Finale gegen Birgit Vollmer mit 6:2, 6:2 ungefährdet. Erstmals nach vielen Jahren wurde somit eine jugendliche Spielerin Bezirksmeisterin. Silke Mayer komplettierte mit einem 7:6, 6:1-Sieg gegen Monika Richter im Spiel um den dritten Platz den Vormarsch der Jugend.

Männer-Doppel, Halbfinale: Wehnert/Dittert gegen Fischer/Schmelzer 4:6, 6:0, 6:1 Darmochwal/Bobeth—Vetter/Henschke 6:4, 7:5.

Final: Wehnert/Dittert—Darmochwal/Bobeth 6:1, 6:3.

Gemishtes Doppel, Halbfinale: Richter/Darmochwal—Vollmer/Koch 6:2, 6:3, Mayer/Wehnert gegen Lichtenfeld/Henschke 6:4, 6:1.

Final: Mayer/Wehnert—Richter/Darmochwal 6:4, 6:3.

Werner Kisan

Leipzig

Bei den Leipziger Bezirksmeisterschaften auf der gut vorbereiteten DHFK-Anlage gab es im Einzel mit Christiane Wagner (LVB Leipzig) und Dr. Bernd Dobmaier (Stahl Bad Lausick) neue Titelträger. In einer Neuauflage des Vorjahrsendspiels drehte Christiane Wagner gegen ihre Gemeinschaftskameradin Kerstin Teichert mit 6:7, 6:2, 6:1 den Spieß um. Nur im ersten Satz hielt Kerstin Teichert ihr Tempospiel von der Grundlinie durch.

Bei den Männern gab Titelverteidiger Hans-Joachim Richter (DHFK) schon im Viertelfinale trotz klarer Führung (6:1, 5:2) wegen Verletzung gegen seinen Gemeinschaftskameraden Claus Federhoff auf. So standen sich im Endspiel zwei weitere Routiniers, Dr. Bernd Dobmaier und Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest Leipzig), gegenüber. Im Halbfinale hatte sich Schwink gegen Federhoff sicher mit 6:2, 6:3 durchgesetzt. Im Endspiel leistete Schwink dem Favoriten einen Satz lang starke Gegenwehr und bestimmte zunächst sogar das Geschehen. Als aber Dr. Dobmaier dennoch den ersten Satz mit 7:6 gewonnen hatte, war die Vorentscheidung gefallen. Der zweite Satz ging klar mit 6:1 an Dr. Dobmaier. Weitere Endspielergebnisse, Männer-Doppel: Mudrick/Schröder (DHFK Leipzig)—Federhoff/A. Rai (svrischer Student, DHFK) 6:4, 6:4; Frauen-Doppel: Teichert/Wagner—Scheibner/Treibmann (Lok Mitte Leipzig) 6:4, 6:0; Gemischtes Doppel: Teichert/Mudrick—Treibmann/Richter 6:3, 6:2.

Rolf Becker

10. Bad Lausicker Turnier 1984

Dritter Streich Dr. Dobmaiers

Packende Kämpfe brachte schon die 1. Runde des 10. Bad Lausicker Turniers. Da hatte z. B. der an 1 gesetzte Dr. Dobmaier mehr Mühe als erwartet, um den starken Hallenser Darmochwal mit 4:6, 6:3, 6:1 zu bezwingen. In der Begegnung Henschke (Halle)—Richter (Lok Aue) hatte der Lok-Sportler vier Matchbälle, am Ende hieß es aber nach 2 1/2 Stunden 4:6, 6:0, 7:6 für Henschke, der insgesamt einen starken Eindruck hinterließ. In der 2. Runde hatte der Dresdner Strandt gegen Dr. Dobmaier erwartungsgemäß keine Chance (6:0, 7:5), Junghänel (Aue)—Henschke wurde die erwartete packende Auseinandersetzung, die der Auer knapp für sich entschied (6:4, 6:7, 6:3), Mudrick (DHfK) hatte gegen Rast (LVB) keine Probleme (6:4, 6:1), während der ungesetzte Schwink gegen den an 2 gesetzten Kamprad mit Kampfgeist bestach (6:4, 1:6, 7:5).

Um den Einzug ins Finale spielte dann Dr. Dobmaier gegen Junghänel seine ganze Erfahrung aus und gewann eigentlich glatter als erwartet 6:2, 6:4. Anders ging es im zweiten Halbfinale zu. Hier sah der wieder konzentriert beginnende Schwink gegen Mudrick bis Mitte des zweiten Satzes wie der sichere Sieger aus. Als aber die „topshot“ allmählich ihr Leben (sprich ihre Qualität) aushauchten, setzte sich die Jugend des DHfK-Sportlers durch, der

am Ende mit 2:6, 7:5, 6:2 siegreich blieb.

Final: Das hatte sich die Nr. 1 der Bad Lausicker leichter vorgestellt. Mudrick kam immer besser ins Spiel und punktete im 2. Satz mit seiner Vorhand und gekonntem Netzspiel. Aber Dr. Dobmaier ist dafür bekannt, daß er sich in brenzigen Situationen wieder fängt und in der Lage ist sich voll zu konzentrieren. Dennoch kann sich der sympathische Mudrick rühmen, seinem höher eingestuftes Kontrahenten alles abverlangt zu haben. Zum dritten Male in Folge wurde Dr. Dobmaier mit 6:1, 6:7, 6:3 Turniersieger.

Die Doppel verliefen genau so spannend wie die Einzel. Die Vorjahressieger Mudrick/Darmochwal machten es nicht unter 3 Sätzen. Bereits in der 1. Runde hatten sie erhebliche Mühe bei ihrem 6:3, 6:7, 6:4 gegen Schwink/Henschke. Auch in der nächsten Runde mußten sie gegen Dr. Dobmaier/Junghänel (die vorher Weise Schmeling 6:4, 6:2 geschlagen hatten) mit 6:0, 2:6, 6:3 über die volle Distanz. Im Finale erwarteten sie Kamprad/Rast, die nacheinander Richter/Junghänel (7:5, 6:2), Seidl/Lieblich (vorher 6:0, 6:4 gegen Strandt/Fernitz) 4:6, 6:4, 6:1 geschlagen hatten. Zum dritten Male in Folge wurden Darmochwal/Mudrick mit 6:1, 4:6, 6:4 Turniersieger. rm

29. Schweriner Turnier

Grit Schneider erfolgreich

Das 29. Schweriner Turnier mit Gästen aus Tallinn sah im Männer-Einzel Thomas Emmrich und bei den Frauen Grit Schneider in Front. Thomas bezwang den Tallinner Ojassalu, der zuvor Arnold (6:2, 7:6) und Reimer (6:1, 6:3) ausgeschaltet hatte, in zwei Sätzen 6:3, 6:4. Grit, die im Finale auf die erfahrene Dr. Brigitte Hoffmann traf, die nicht wenige als vermeintliche Siegerin sahen, war jedoch ebenfalls in zwei Sätzen mit 6:3, 6:3 erfolgreich. Sie konnte damit ihren Vorjahrsieg wiederholen.

In den Doppelkonkurrenzen setzten sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die gesetzten Paare durch. Emmrich/Lichtenfeld gaben keinen Satz ab und schlugen im Finale das Tallinner Doppel Suurtal/Ojassalu mit 6:4, 6:4. Die Gäste hatten in der ersten Runde beim 5:7, 6:0, 6:0 gegen die Berliner Seebach/Kunde mehr Widerstand zu beechen, als es das Ergebnis aussagt. Bei den Frauen ging zwar der erste Satz mit 6:4 an Dr. Hoffmann/Reimer, doch dann wendeten Schneider/Schulz mit 6:4, 6:1 noch das Blatt.

Das B-Finale der Männer brachte einen packenden Kampf zwischen dem Berliner Thiemann und dem Rostocker Herrgott. Nach über zweieinhalb Stun-

den Spielzeit hatte Thiemann mit 3:6, 6:3, 6:3 das bessere Ende für sich. Mit einer eindrucksvollen Siegerehrung, verbunden mit der Einladung zum 30. Turnier, klang die Veranstaltung aus.

Ergebnisse, Männer A: Viertelfinale: Emmrich (Magdeburg)—J. Krohn (Ahlbeck) 6:0, 6:0, Lichtenfeld (Magdeburg)—Milk (Tallin) 6:2, 3:6, 3:6, Ojassalu (Tallinn)—Arnold (Dresden) 6:2, 7:6, Reimer (Rostock)—Grundmann (Magdeburg) 4:6, 6:0, 6:1; Halbfinale: Emmrich gegen Milk 6:4, 6:2, Ojassalu—Reimer 6:1, 6:3. Final: Emmrich—Ojassalu 6:3, 6:4. Frauen, Viertelfinale: Schneider (Schwedt) gegen Leese (Berlin) 6:0, 4:6, 6:2, Neß (Magdeburg)—Hackmesser (Berlin) 6:4, 6:2, Dr. Hoffmann (Berlin)—Reimer (Berlin) 6:0, 6:3, Schulz (Stahnsdorf)—Wagner (Leipzig) 6:0, 6:1; Halbfinale: Schneider—Neß 6:1, 6:1, Dr. Hoffmann—Schulz 4:6, 6:3, 6:4. Final: Schneider—Dr. Hoffmann 6:3, 6:3. Männer B, Halbfinale: Thiemann (Berlin) gegen Schaubitzer (Gotha) 7:5, 6:4, Herrgott (Rostock) gegen Rakel (Schwerin) 6:1, 6:0. Final: Thiemann—Herrgott 3:6, 6:3, 6:3. Männer, Doppel A, Halbfinale: Emmrich/Lichtenfeld—Krohn/Reimer 6:3, 6:1, Suurtal/Ojassalu—Hensger/Grundmann 7:6, 6:4. Final: Emmrich/Lichtenfeld—Suurtal/Ojassalu 6:4, 6:4. Frauen, Doppel, Halbfinale: Schneider/Schulz gegen Wagner/Forster 6:2, 6:1, Dr. Hoffmann/Reimer—Hackmesser/Leese 6:4, 7:6. Final: Schneider/Schulz—Dr. Hoffmann/Reimer 4:6, 6:4, 6:1. Männer, Doppel B, Halbfinale: Dr. Schulz/Geserick—Herrgott/Schaubitzer 4:6, 2:6, Henschel/Rochow—Giese/Neubert 6:2, 7:5. Final: Herrgott/Schaubitzer—Henschel/Rochow 6:1, 4:6, 6:1.

Gerhard Bartel

Einzeltitle an Marco Kirchner und Gabriele Lucke

Fazit der Kindermeisterschaften: Erfreulich breite Spitze bei den Mädchen

Die Titelkämpfe unserer Kinder (AK 14), die fünf Tage lang auf der Anlage von Aufbau Südwest Leipzig ausgetragen wurden, konnten sich wirklich sehen lassen. Besonders bei den Mädchen weckte eine breite Spitze viele Hoffnungen für die Zukunft. Überraschungen blieben nicht aus. So erkämpfte der schwächere nur 1,58 m große Marco Kirchner (Motor Dessau), der im Einzel nur an 3 gesetzt war, alle drei möglichen Titel. Duplizität der Ereignisse: Auch bei den Mädchen holte mit Gabriele Lucke (Aufbau Südwest Leipzig) die nur an 3 gesetzte Spielerin die Einzel-Meisterschaft.

„Viele Spiele haben mir sehr gut gefallen und es bestätigte sich der Eindruck, daß wir es besonders bei den Mädchen sowohl in Breite als auch Spitze mit einem guten Jahrgang zu tun haben“, schätzte DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm ein.

Bis in das Endspiel hinein gab Kirchner keinen Satz ab, wobei er im Halbfinale auch Holger Skeide (Motor Mitte Magdeburg) erstaunlich glatt mit 6:0, 6:1 an die Wand spielte. Der favorisierte Titelverteidiger Ulf Krohn (Aufbau Ahlbeck) erreichte das Finale ebenfalls, mühsam. Nach einem 6:0, 6:0 gegen Martin Arlt war er im Halbfinale gegen seinen Zwillingsbruder Nils mit 6:2, 6:3 erfolgreich. Auch im Endspiel sah es zunächst nach einem Erfolg des Vor- und Rückhand beidhän-

dig spielenden Ahlbeckers aus, der den ersten Satz mit 7:5 gewann. Doch dann kam Kirchner immer besser ins Spiel, machte jetzt weniger leichtfertige Fehler, die nun Ulf Krohn oft unterliefen. Mit 6:1, 6:4 gingen die beiden nächsten Sätze eindeutig an den überglücklichen Marco.

Ulf Krohn aber mußte noch in zwei weiteren Endspielen die Bitternis von Niederlagen auskosten. So hatten Ulf und Nils Krohn bis in das Finale des Jungen-Doppels keinerlei Probleme. Da hatten die späteren Meister Marco Kirchner und Holger Skeide beim 2:6, 6:2, 7:5 gegen Roland Schmidt (Einheit Berlin-Weißensee) und Olaf Knabe viel mehr Mühe, entschieden aber das Endspiel mit 6:2, 7:6 gegen die Krohns für sich. Auch im abschließenden Gemischten Doppel wurde es nichts mit einem Titel für Ulf, obwohl er hier mit Isa Bergner (Einheit Berlin-Weißensee) als Favorit galt. Doch Beatrice Baer (SG Friedrichshagen) und Marco Kirchner erwiesen sich mit 6:3, 6:4 als die besseren!

Bei den Spielen der Mädchen suchten die besten acht – und noch einige mehr – fast durchweg mit viel Mut zum Risiko, mit Tempo den Erfolg. Mit Gabriele Lucke setzte sich die Spielerin verdient durch, die von allen am wichtigsten, genauesten spielte. Nach einem 6:2, 6:4-Sieg gegen Susann Niefert (Medizin Erfurt) traf sie auf die

Titelverteidigerin, ihre Freundin Constanze Ladewig (Aufbau Südwest Leipzig), der sie mit 6:3, 6:3 diesmal aber keine Chance ließ. Als Endspielgegnerin der schon knapp 1,70 m großen Leipzigerin qualifizierte sich ganz überraschend die nicht gesetzte Katrin Boer (Stahl Blankenburg), ein sehr sportliches Mädchen, das gleich drei Mitfavoritinnen aus dem Rennen geworfen hatte, u. a. die im Halbfinale an Nummer 1 gesetzte Beatrice Baer mit 5:7, 6:1, 7:5. Erst im Endspiel wurde das neue Sternchen aus dem Harz gestoppt, denn gegen das härtere und plaziertere Spiel von Gabriele Lucke fand die Blankenburgerin keine Mittel. Mit 6:3, 6:4 holte Gabriele Lucke verdient den Titel. Zuvor mußten im Doppel die leicht favorisierten Gabriele Lucke und Constanze Ladewig gegen Beatrice Baer und Isa Bergner, eine 4:6, 6:4, 3:6-Niederlage hinnehmen.

Die besten Acht, Jungen-Einzel: 1. Kirchner, 2. U. Krohn, 3. N. Krohn, 4. Skeide, 5. Schmidt, 6. Johannes, 7. Knabe, 8. Arlt (Einheit Mitte Erfurt).

Mädchen-Einzel: 1. Lucke, 2. Boer, 3. Baer, 4. Ladewig, 5. Bergner, 6. Niefert, 7. Reihls (Einheit Mitte Erfurt), 8. Lorenz (Turbine Neuruppin).

Mädchen-Doppel, Halbfinale: Lucke/Ladewig gegen D. Müller/Zanger (Medizin Cottbus/TU Dresden) 6:4, 6:0, Baer/Bergner-Reihls/Zollweg 7:5, 4:6, 7:6.

Gemischtes Doppel, Halbfinale: Bergner/Ulf Krohn-Ladewig/Johannes 6:4, 6:1, Baer/Kirchner-Lucke/Nils Krohn 7:6, 6:4.

Rolf Becker

Silvana Dusel – ein hoffnungsvolles Talent

Die Titelkämpfe der AK 11 und 12 konnten infolge der geringen Beteiligung (20 Mädchen und 20 Jungen) erstmalig komplett auf der Anlage der Akademie der Wissenschaften ausgetragen werden. Der Veranstalter mußte dabei jede „trockene“ Stunde zum Spielen nutzen. Dadurch wurde die Turnierbelastung einiger Teilnehmer an dem einen oder anderen Tag recht hoch. Die Gesamtleitung, die in den Händen von Sektionsleiter Peter Wollenberg lag, war mustergültig. Die Setzungen:

Jungen: 1. Noeske, Axel (TU Dresden)
2. Matthies (Einheit Weißensee)
3. Meisel, Torsten (Einh. M. Erfurt)
4. Wolter, Bertram (Friedrichsh.)

Mädchen: 1. Knabe, Kirsti (Sondershausen)
2. Schirmann, Susanne (AdW Berlin)
3. Dusel, Silvana (Turbine Zeitz)
4. Köhler, Susan (HSG Jena)

Axel Noeske, der bereits im Vorjahr das Finale erreicht hatte (jedoch gegen Braufe verlor), war seiner Konkurrenz klar überlegen. So bezwang er u. a. Baer mit 6:1, 6:0, anschließend Wolter mit 6:3, 6:1. Erst im Finale wurde er ernsthaft von Andreas Fincke (alle Friedrichshagen) geprüft. Der 1. Satz ging mit 6:2 an Noeske. Im 2. Satz mußte er mehrere Satzballen von Fincke abwehren, bis er mit 7:5 gewann.

Das Spiel um den 3. Platz zwischen Wolter und Matthies ging verdienstmäßig mit 6:1, 6:2 an den Friedrichs-

hagener. Zuvor hatte sich Wolter in einem der interessantesten Spiele in drei Sätzen gegen den Erfurter Wender mit 3:6, 6:3, 6:4 durchgesetzt. Die Endplatzierung:

Jungen: 1. Axel Noeske
2. Andreas Fincke
3. B. Matthies
4. B. Wolter

Bei den Mädchen konnte sich Kirsti Knabe erwartungsgemäß ins Finale spielen, obwohl sie bis dahin nicht richtig zu überzeugen wußte. Susanne Schirmann traf in der Vorschlußrunde auf Silvana Dusel (Kinder-C-Meister 1983), die stark aufspielte. Ein 3:0-Vorsprung von Susanne floß schnell auf ein 5:5 zusammen. Nur recht mühevoll konnte Schirmann den 1. Satz mit 7:5 nach Hause bringen. Dieser Satzverlust ließ Silvana möglicherweise innerlich aufgeben (schade!); denn der 2. verlief ohne wesentliche Höhepunkte und ging eindeutig an Susanne. Im Finale sah man auch von Kirsti wieder sehr gute Tenniskost. Beide suchten den Sieg in druckvollen und sehr hart gespielten Bällen – keine scheute ein vertretbares Maß an Risiko und keines der beiden Mädchen wartete auf einen Fehler der anderen. Es war für diese Altersgruppe ein gutklassiges Spiel, das die Berlinerin mit 6:4, 6:3 gewann. Den 3. Platz belegte Silvana Dusel mit einem 6:1, 6:2 gegen Susan Köhler. Die

Endplatzierung:

Mädchen: 1. Susanne Schirmann
2. Kirsti Knabe
3. Silvana Dusel
4. Susan Köhler

Bei den Doppelwettbewerben setzte sich die Berliner Paarung Fincke/Matthies mit einem 7:5, 6:1 im Finale gegen Noeske/Kirrbach (DHFK) durch. Bei den Mädchen dominierten nach fast über zwei Stunden Schirmann/Knabe gegen Köhler/Kutzschbach (Schwedt) mit 3:6, 6:3, 6:3.

Das Fazit: Das spielerische Niveau war insgesamt gut, wobei sich die Mädchen nicht hinter den Jungen zu verstecken brauchten. Wenn Silvana Dusel weiter fleißig trainiert, dürfte für 1985 der erste Endspielpartner feststehen. Bei den Jungen werden aus heutiger Sicht noch zwei gesucht.

P. Schirmann

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer, Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130, Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,- Mark.



Zinnowitz noch einmal im Bild

Das „30. Zinnowitzer“ im Bild. Oben links die Siegerinnen im Nationen-Pokal, Nora Bajcikova und Ingrid Klestinsova (CSSR). Während einer Wettkampfpause die Erfurterin Ulrike Apel (oben Mitte), daneben die Kubaner Henry und Borrego. Mitte links: Hella Riede, Zinnowitz-Siegerin 1966 und 1968 bis 1970, mit ihren Nachfolgerinnen Christine Schulz (links) und Grit Schneider. Mitte rechts: der Ungar Dr. Zsiga (links), Gunter Wehnert und Robert Reimer. Unten links: Nicht nur Thomas Emmrich freute sich über den zehnten Turniersieg, auch Töchterchen Manuela und Trainer Peter Fähmann. Daneben die Polin Dorota Dziekonska bei vollster Konzentration in einer der Spielpausen. Fotos: W. Fischer



TENNIS INTERNATIONAL

Alle Vorjahrssieger in Wimbledon vorn

Vom Wimbledon-Turnier 1984 werden wohl keine Kämpfe länger in der Erinnerung verbleiben. Und doch gab es zwei bemerkenswerte Ereignisse für die Chronisten dieser traditionsreichen Veranstaltung, die noch immer den Charakter einer inoffiziellen Weltmeisterschaft trägt: In allen fünf Konkurrenzen triumphierten die Vorjahrssieger! Außerdem gab es seit fast 50 Jahren das mit 80 Minuten kürzeste Endspiel im Männer-Einzel, das McEnroe gegen Connors 6:1, 6:2 gewann.

Der große Favorit gab vom Viertelfinale an keinen Satz mehr ab. Dennoch war der Weg für ihn nicht mühelos. Der schon 31jährige Spanier Higueras war es, der ihm vor ausverkauftem Center Court (18 000) ein großes Spiel lieferte und nur 4:6, 6:7, 6:3, 3:6 nach nahezu vier Stunden unterlag. Danach spielte der Amerikaner souverän: —Scanlon 6:3, 6:3, 6:1. —Sadri 6:3, 6:3, 6:1.

Für Lendl war schon das Halbfinale Endstation

Der ursprünglich als sein schärfster Rivale angesehene Paris-Sieger Lendl spielte schon immer auf Rasen nicht so stark und hatte gleich im ersten Spiel erhebliche Mühe, um Stockton 4:6, 6:0, 6:3, 5:7, 6:4 zu schlagen. Später ging es ihm im Achtelfinale mit dem 21jährigen Amerikaner Davis beim 4:6, 6:4, 6:4, 5:7, 7:5 nicht anders. So verwundert die Halbfinale-Niederlage gegen den gut aufgelegten Connors mit 7:6, 3:6, 5:7, 1:6 kaum. Mir fällt die rasche Umstellung von einem Belag auf den anderen immer schwer. Hier habe ich mich zwar von Spiel zu Spiel gesteigert, aber die Beinarbeit in erster Linie blieb schlecht", kommentierte der CSSR-Spieler seine Niederlage, wobei ihm die Front offenbar auch mehr als seinem Gegner zu schaffen machte. Lendls Niederlage zeichnete sich ab, als er im dritten Satz eines Spielball zum 4:1 verschlug. Trotz der glänzenden Endspiel-Form McEnroes, der hinterher vom besten Spiel seiner Laufbahn sprach, blieb es eine einschneidende Partie ohne Höhepunkte. In der Statistik führt McEnroe nach selbst erzielten Punkten mit 59:24, wobei das Verhältnis beim Aufschlag 25:11 lautete (Asse 10:0!).

Smid nach Sieg über Arias sogar im Viertelfinale

Erwähnenswert ist sicherlich das enorm weit Vordringen des 19jährigen Australiers Cash, der solche Leistungen aber nur auf Rasen bringt. Er schlug nacheinander Wilander, Curren, und den Italien-Sieger Gomez aus Ecuador 6:4, 6:4, 6:7, 7:6, hatte dann aber gegen McEnroe im anderen Halbfinale mit 3:6, 6:7, 4:6 auch keine ernsthafte Chance. Beachtung verdient auch die Leistung des Pragers Smid, der nach einem 7:5, 6:4, 6:3 gegen Arias ins Viertelfinale vordrang, dort aber an Lendl 1:6, 6:2, 3:6 scheiterte. Gemessen am gesamten Turnierverlauf war der Sieg von Martina Navratilova nach einem hochklassigen Einzel-Finale mit 7:6, 6:2 gegen ihre USA-Mannschaftskameradin Chris Lloyd-Evert noch überzeugender. Sie bewies ihre Ausnahmestellung als eindeutig beste Tennisspielerin der Welt, was auch dadurch unterstrichen wird, daß sie nicht einen Satz im ganzen Turnier einbüßte. Die Vorschlußrunde hatte sie gegen Hana Mandlikova 6:1, 6:2 gewonnen. Im anderen Halbfinale war Chris Lloyd-Evert gegen Kathy Jordan 6:3, 6:4 erfolgreich gewesen.

Für Aufsehen und Gesprächsstoff hatte vor ihrer 2:6, 2:6-Viertelfinale-Niederlage gegen Chris Lloyd-Evert die 20jährige blonde Schwedin Corina Carlsson gesorgt. Sie war überhaupt nur durch die Qualifikation ins Hauptturnier gekommen und schlug dann u. a. Virginia Wade 6:2, 4:6, 11:9 und die Ungarin Andrea Temesvari 6:4, 7:5.



So konzentriert sich Wimbledon-Sieger McEnroe vor dem Aufschlag, seiner gefährlichsten Waffe.

Foto: Archiv

Restliche Endspiele: Männer-Doppel: McEnroe/Fleming—Cash/McNamee 6:2, 5:7, 6:2, 3:6, 6:3; Frauen-Doppel: Navratilova/Shriver gegen Jordan/Smith 6:3, 6:4; Gemischtes Doppel: Turnbull/Lloyd—Jordan/Denton 6:3, 6:3.

Die Wimbledon-Generalprobe der Frauen in Eastbourne hatte Martina Navratilova ungefährdet gewonnen. Im Finale schlug sie Kathy Jordan, die vorher Chris Lloyd-Evert 6:2, 6:4 bezwungen hatte, mit 6:1, 6:1. Viel schwerer hatte es die Siegerin in ihrer Vorschlußrunde gegen Claudia Kohde gehabt, denn vor ihrem 4:6, 6:1, 6:4-Sieg lag sie im dritten Satz schon 2:4 und 30:40 zurück.

Triumph der CSSR im Federation-Cup

Der in Sao Paulo ausgetragene Federation-Cup der Frauen — vergleichbar mit dem Davis-Pokal — endete zum zweiten Mal mit einem Erfolg der CSSR. Im Endspiel ging Australien zwar durch ein 7:5, 7:5 von Anne Minter über Helena Sukova mit 1:0 in Führung, doch Hana Mandlikova glied mit 6:1, 6:0 gegen Elizabeth Sayers aus und Mandlikova/Sukova holten gegen Sayers/Turnbull mit 6:2, 6:2 den Siegpunkt im Doppel. Davor hatte die CSSR gegen Venezuela, Griechenland und Frankreich jeweils 3:0 gewonnen, wobei im Doppel stets die junge Paarung Budarova/Skuberska eingesetzt worden war.

Die favorisierten Amerikanerinnen waren im Halbfinale an Australierinnen 1:2 gescheitert. Kathy Jordan hatte mit 6:3, 7:6 gegen Wendy Turnbull nach der 4:6, 4:6-Niederlage von Kathy Horvath gegen Anne Minter zwar ausgeglichen, doch Turnbull/Sayers setzten sich dann im Doppel gegen Jordan/Anne Smith 7:6, 6:4 durch. Für eine Überraschung hatte in der ersten Runde Bulgarien gesorgt, das England mit 3:0 keinen Punkt überließ. Die Siege erlangten die Geschwister Manuela und Katerina Malejewa gegen die UdSSR 2:1, wobei die Geschwister das Doppel gegen Elis-senkenko/Sawtschenko 7:5, 5:7, 6:7 verloren. Die große Belastung für nur zwei Spielerinnen wirkte sich dann beim 1:2 gegen Jugoslawien aus. Nur Manuela konnte noch den Spitzkampf gegen Mima Jausovec 3:6, 6:3, 6:1 gewinnen. Ungarn verlor mit Temesvari/Rozsavölgyi das entscheidende Doppel beim 1:2 gegen die Schweiz in der ersten Runde.

UdSSR hatte im Davis-Cup Mühe gegen Österreich

In beiden Europazonen des Davis-Pokals wurden die Halbfinals gespielt. Um den Staffelsieg kämpften nun die UdSSR und Israel sowie Spanien und Ungarn. Während Israel in Gruppe A die Schweiz überwartet glatt 5:0 bezwang, mußte die UdSSR im lettischen Saebad Jurmala gegen Österreich in einem schweren Ringen einen 0:2-Rückstand in einen 3:2-Sieg umwandeln. Das waren die Ergebnisse: Borissow—Feigl 6:0, 7:9, 6:1, 1:6, 5:7, Swerew—Pils 1:6, 3:6, 8:6, 8:6, 3:6, Borissow/Leonjuk gegen Feigl/Antonic 6:4, 6:3, 5:7, 6:2, Swerew gegen Feigl 4:6, 6:3, 3:6, 8:6, 6:3, Borissow gegen Pils 6:4, 6:2, 2:6, 6:2.

Beim 3:2 Ungarns gegen Belgien gewann Taroczy beide Einzel und mit Kiss das Doppel.

Lendl verlor das Einzel gegen den Franzosen Leconte

Im Viertelfinale der Weltgruppe hatte die CSSR in Hradec Kralove beim 3:2 gegen Frankreich einige Mühe, weil Lendl gleich das erste Einzel gegen den 19jährigen Leconte 3:6, 6:8, 4:6 verlor. Zwei Führungssätze brachten die Gastgeber in Front: Smid—Forget 6:4, 2:6, 3:6, 6:1, 6:4, Slozil/Smid—Leconte/Portes 6:2, 5:7, 7:5, 4:6, 6:2. Dann buchte Lendl mit 11:9, 6:4, 6:2 gegen Forget den entscheidenden Punkt. Leconte schlug Smid 6:3, 6:3.

Das waren die weiteren Resultate: Schweden—Paraguay 4:1. USA—Argentinien 5:0 (McEnroe—Clerc 6:4, 6:0, 6:2). Australien—Italien 5:0. Im Halbfinale treffen aufeinander: USA—Australien und Schweden—CSSR.

Moskauer Tennisbrief

Weich umfassende Rolle Nachwuchs-Weibwerbe im sowjetischen Tennis spielen, mögen zwei Beispiele zeigen: In Dnepropetrowsk gab es Unions-Meisterschaften der Gewerkschaften für Auswahlmannschaften, die sich aus jeweils 20 Spielern und Spielerinnen von 11 bis 18 Jahren zusammensetzten. Das Finale gewann die Trud-Auswahl gegen Zenit mit 12:10. Spartak wurde Dritter. In der Klasse der ältesten Mädchen behauptete sich mit Jalalowa eine Spielerin aus Usbekistan 7:5, 6:3 gegen Suberite aus dem litauischen Klaipeda. Der Sieger der Jungen Kostanov, kam aus Baku, sein 7:6, 4:6, 6:2 bezwungener Gegner war der Bruder von Jalalowa.

Auch für die Kleinen bis 14 gab es schon zentrale Landesmeisterschaften in Charkow. Gleich dreifacher Sieger wurde Tscherkasow aus Ufa. Den Namen dieses Talents muß man sich merken, denn er ist in seiner Altersklasse bereits Europameister.

Leonid Perepljotshikow